

Bezugspreis . . . monatlich 2,80
Ankündigungen . . . 30,00
Frei Haus einschließlich Postporto
und Verbandskosten.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten - Siegburger Nachrichten - Gustfirchener Nachrichten

Druck u. Verlag: Bonner Nachrichten
Hermann Neuffer, Rom-Gel., Bonn.
Geschäftsstelle Bonn a. Rh., Bahnhofsstraße 12.

Die Neugestaltung der Reichshauptstadt

Von Albert Speer, Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt

Erste Forderung:

Zusammenfassung der geplanten Großbauten

Weit verbreitet in allen Teilen Berlins liegt heute eine große Anzahl monumentaler Bauten, die erst in den letzten Jahren entstanden sind.

Der Bauherr hatte bisher das Recht, sich den Bauplatz selbst zu wählen. Es ist erklärlich, daß jeder nur da baute, wo es ihm richtig zu sein schien, d. h. in den meisten Fällen dort, wo sich bereits die Arbeitszelle bezw. das bisherige, veraltete Gebäude des jeweiligen Betriebes befand.

So entstand z. B. der Neubau des umfangreichen Reichsbankkomplexes unmittelbar beim Altbau in abgelegener Gegend Berlins, das Luftfahrtministerium an der Leipziger Straße beim Sitz des Reichsluftfahrtministers und Preussischen Ministerpräsidenten, die Deutschlandhalle im Westen der Stadt beim Reisegebiet, das Hauptverwaltungsgebäude für den Reichsarbeitsdienst im Grunewald, das Stabsgebäude der DAF, an der Potsdamer Straße, die Verwaltungsgebäude großer Versicherungen am Fehrbelliner Platz usw. Weitere Großbauten waren an weit auseinanderliegenden, belanglosen Punkten der Reichshauptstadt geplant.

Für andere Bauten wurde das Gelände noch gesucht, wie z. B. für ein neues Kriegsministerium, ein großes Haus des Rundfunks, ein Haus des Deutschen Fremdenverkehrs, Verwaltungsgebäude der AEG, der Allianz, der AGfa, der Rentenkassen, Kreditanstalt, der Industrie- und Handelskammer und viele andere mehr.

Es müssen also in den nächsten Jahren zahllose Bauten, vor allem aus praktischen Gründen des Platzbedarfs, dringend errichtet werden. Denn es steht seit langem im Regierungsviertel Berlins kein Bauraum mehr zur Verfügung, so daß Behörden und Privatgesellschaften gezwungen waren, ihre Büros oft in 20 und mehr einzelnen Häusern unterzubringen, die weit auseinandergerissen in der Reichshauptstadt liegen.

Die Mittel für den umfassenden Neubau der meisten dieser Verwaltungsgebäude aber sind seit Jahren bereitgestellt. Es mußten diese Bauvorhaben vielfach eben deshalb zurückgestellt werden, weil kein geeigneter Bauplatz zur Verfügung stand, wobei allerdings in letzter Zeit auch die Tatsache der Kontingentierung des Eisens eine natürliche und erwünschte Aufstauung bewirkte.

Es gilt jetzt also, für alle diese Großbauten repräsentative und großräumige Baupläge zu finden, und es liegt nahe, für diese Bauten, denen viele andere folgen werden, nach Möglichkeit etwas räumlich Zusammenfassendes zu planen, d. h. einen Strahenzug bereitzustellen, der die notwendige Aufnahmefähigkeit besitzt.

Bisheriges Strahennetz unzulänglich

Der Gedanke, für diesen Zweck einen der vorhandenen großen Strahenzüge auszubauen, ist erwogen, reiflich untersucht und verworfen worden. Denn bereits eines der ersten praktischen Beispiele zeigte, daß selbst die breiteste und großzügigste Straße Berlin, die Straße „Unter den Linden“, für bestimmte neue Bauten nicht mehr in Betracht kommen konnte, da sie den damit verbundenen größeren Verkehrsansturm nicht bewältigt.

Das Fremdenverkehrshaus sollte zuerst Unter den Linden entstehen. Im Programm dieses Neubaus ist ein Kongressaal für 1600 Personen vorgesehen. Da aber für den heutigen Verkehr weder die notwendige

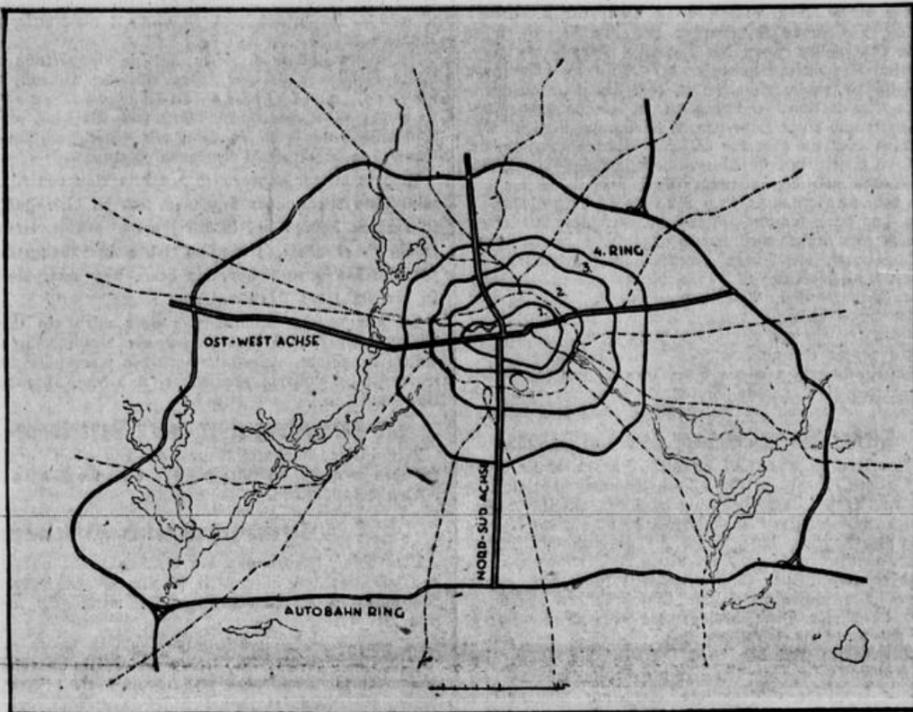
Parzelle zur Verfügung gestellt werden konnte, noch bei einer Veranastaltung die reibungslose Anfahrt der Automobile zu sichern war, mußte dieser Bauplatz aufgegeben werden.

Es folgt daraus, daß für die Errichtung der notwendigen großen Neubauten eine neue Straße erbaut werden muß, die nicht nur den Verkehr der Jetztzeit, sondern auch den in Zukunft zu erwartenden, bedeutend verstärkten Verkehr bewältigt.

Berliner Verkehrs in den neuen Straßen muß daher bis in alle Konsequenzen berücksichtigt werden.

Forderungen an eine neue Straße

Lage, Richtung und Breite der neuen Straße mußten also gewählt werden, daß sie der flüssigen Entwicklung eines groß gesteigerten Verkehrs dienen können. Eine ostwestliche Straße ist bereits vorhanden.



Das Verkehrsgerippe der Neuplanung Berlins

Die obere Hälfte zeigt das Achsenkreuz von Nord-Süd- und Ost-West-Achse, die vier Ringstrassen und außen den Autobahnring

Zeichnung: Generalbauinspektion für die Reichshauptstadt

Anderer Städte des Auslandes haben heute eine Verkehrsdränge, die um ein Vielfaches größer als die Berlins ist. So kommt nach den letzten Erhebungen

- ein Auto auf 4 Menschen in Neuport,
ein Auto auf 16 Menschen in Paris,
ein Auto auf 18 Menschen in London,
ein Auto auf 40 Menschen in Berlin.

Es besteht kein Zweifel, daß Berlin in den nächsten Jahren seine Verkehrsdränge vervielfachen wird.

Bei den Olympischen Spielen aber, wie auch augenblicklich bei der Umlegung des Verkehrs von der Charlottenburger Chaussee auf Nebenstraßen hat sich gezeigt, daß eine Zunahme des Verkehrs um nur 30 v. H. bereits zu untragbaren Verhältnissen führt, wie sie allerdings ähnlich in den genannten Städten des Auslandes als Dauerzustand gelten. Die zukünftige Entwicklung des

Sie wir heute so ausgebaut, daß sie auf lange Sicht den kommenden Verkehr bewältigt. Die Anlage einer zweiten großen Ost-West-Achse ist nicht dringlich. Aus diesem Grunde lag es nahe, eine neue Straße in annähernd nord-südlicher Richtung anzulegen, da in dieser Richtung in Berlin ein durchgehender Strahenzug fehlt, der zudem die vorhandene Ost-West-Achse verkehrlich ergänzt.

Ein weiterer Grund für die nord-südliche Lage einer neuen Straße war der, daß gerade im Süden in großer Nähe des Stadtzentrums noch weite Freiflächen zur Verfügung stehen, die auf diese Art und Weise als Wohngebiet der Stadt erschlossen werden können, ohne zum Zentrum untragbar große Entfernungen zu ergeben.

Eine dritte städtebaulich ungelöste Frage bestimmt endlich die besondere Lage der neuen Nord-Süd-Straße:

Der Zustand der Fernbahnhöfe in Berlin

Der Anhalter und der Potsdamer Bahnhof schieben sich heute mit ihren großen Gleisanlagen der Abstell- und Güterbahnhöfe wie ein Keil von Süden her in die innere Stadt. Dieser Komplex trennt den Südtel der Stadt in eine Ost- und eine Westhälfte und ist dem durchgehenden Ostwestverkehr ein fast unüberbrückbare Barriere. Die Bahnhöfe sind heute veraltet, die Vorplätze sind gänzlich unzureichend, und dem Gleisgebiet selbst ist durch die umgebende dicht bebaute Stadt jede Zukunftsentwicklung verperrt.

Die Hauptgrundzüge der Neugestaltung

Aus den hier dargestellten Überlegungen ergibt sich also für die Neugestaltung des städtischen Verkehrs folgende Hauptforderung:

- 1. Um die zahlreichen neuen Großbauten in der Reichshauptstadt planvoll zusammenzufassen, ist ein Strahenzug bereitzustellen, der mit freiem Hinterland die Möglichkeit gibt, auf lange Sicht alle neuen Großbauten unterzubringen.
2. Dieser neue Strahenzug muß im wesentlichen durch unbebautes Gebiet führen, um eine übermäßige Verteuerung des Straßenlandes und der Grundstücke zu vermeiden.
3. Die Straße muß in nord-südlicher Richtung liegen

Bekanntgabe des Generalbauinspektors

Nord-Süd-Straße — Zwei Zentralbahnhöfe — Diergleisige Untergrundbahn — Vier Ringstrassen

Um alle Fehlerquellen des bisherigen Bauens zu beseitigen und die oben angeführten Forderungen zu erfüllen, hat

der Führer

den Plan befohlen, die Reichshauptstadt umzubauen und völlig neuzugestalten. Bei der Grundsteinlegung des Wehrtechnischen Instituts gab er seinen Willen und Entschluß kund, „Berlin nun mit jenen Straßen, Bauten und öffentlichen Plätzen zu versehen, die es für alle

Bom Auftrag zum Fundament

Vor einem Jahr — am 30. Januar 1937 — hat der Führer mit seinem Erlaß über einen Generalbauinspektor die Basis geschaffen für die Neugestaltung der Reichshauptstadt. In seiner großen Rede, mit der er einen Rückblick auf die Arbeiten der ersten vier Jahre des Dritten Reiches gab, verkündete der Führer: „Als äußeres Zeichen für diese große Epoche der Wiederauf- erhebung unseres Volkes aber soll nunmehr der planmäßige Ausbau einiger großer Städte des Reiches treten. An der Spitze die Ausgestaltung Berlins zu einer wirklichen und wahren Hauptstadt des Deutschen Reiches.“

Der Erlaß vom 30. Januar 1937 über einen Generalbauinspektor wurde im Laufe des vergangenen Jahres durch das Gesetz über die Neugestaltung deutscher Städte und die Verordnung über die Neugestaltung der Reichshauptstadt Berlin ergänzt.

Inzwischen erwies es sich im Verlauf der Planungsarbeiten als notwendig, daß die Befugnisse des Generalbauinspektors über das im ersten Erlaß genannte politische Gebiet des Stadtkreises Berlin erweitert werden mußten, worüber wir in den letzten Tagen berichteten. Praktisch in Angriff genommen ist bereits eine Reihe kleinerer Bauten, so vor allem der Ausbau der Ost-West-Achse vom Brandenburger Tor bis zum Adolf-Hitler-Platz. Mit der Ausschreibung eines Wettbewerbs zur Erlangung von Entwürfen für eine neue Hochschußstraße am westlichen Ende der Straße an der Havel wurde ein weiteres Bauvorhaben eingeleitet. Am 27. November legte der Führer den Grundstein für den ersten Bau dieses Gebietes, das Wehrtechnische Institut, und deutete in seiner Rede das außergewöhnliche Ausmaß an, das die Neugestaltung der Reichshauptstadt in den nächsten zwanzig Jahren nehmen soll.

Mehrere große Bauvorhaben in Berlin wurden vom Generalbauinspektor betreut hinsichtlich ihrer Gestaltung und Lage. Die Geländefestlegung für einen Neubau der „Telefunken“ an der Grenzallee in Lichterfelde-Ost bildet ein besonderes Beispiel dafür, wie durch das Eingreifen des Generalbauinspektors in wenigen Tagen eine Streiffrage gelöst wurde, die monatelang Gegenstand umständlicher ergebnisloser Verhandlungen war. Obwohl der Umfang der Arbeit außergewöhnlich groß ist, hat der Generalbauinspektor nur einen kleinen Apparat aufgezogen, mit dem er alle Fäden in den Händen hält.

Gleichzeitig wurde aber eine ganze Reihe von Behörden mit Vorarbeiten und Untersuchungen befaßt. So ist die Stadt Berlin mit allen ihren Metern an der Arbeit, das notwendige Material zu beschaffen und Voruntersuchungen durchzuführen. Sie hat an der Ost-West-Straße bereits mit dem Bau begonnen. Das Tempo, das hier vorgelegt wird, zeigt, daß die Stadt ihren ganzen Apparat voll eingesetzt hat zur Bewältigung dieser großen Aufgaben. Die Deutsche Reichsbahn, die in großem Maße von der Neuplanung betroffen wird, hat eine eigene Reichsbahnbaudirektion aufgezogen, das Reichspostministerium entsprechend eine Reichspostbaudirektion. Weiterhin sind vom Generalbauinspektor Vorschläge in großem Ausmaß vorgenommen worden, um über den Baugrund der Stadt ein genauestes Bild zu erhalten. Die Verwaltung Preußens hat verschiedene Dienststellen angelegt für notwendige Untersuchungen. So studiert z. B. die Preussische Wasserbaudirektion alle Möglichkeiten und Forderungen, die sich aus der neuen Planung ergeben. Ebenso steht die Reichsbaudirektion mit ihren Kräften zur Verfügung. Weiterhin sind freie Architekten, private Gutachter und Firmen mit Arbeiten betraut, die der wissenschaftlichen und praktischen Unterbauung der Planung dienen. Denn es gilt, die verschiedenartigsten Probleme mit allen Mitteln grundlegend zu lösen.

Nachdem bereits ein Jahr vor dem Erlaß des 30. Januar 1937 an der Planung für die Neugestaltung der Reichshauptstadt gearbeitet worden war, sind im letztvergangenen Jahr die Arbeiten des Generalbauinspektors so weit gediehen, daß die Grundzüge der Planungen in größerem Umfang veröffentlicht werden können. Aus Anlaß der Wiederkehr des 30. Januar sind wir in der Lage, das große städtebauliche Programm für die Neugestaltung Berlins durch die Darstellung des Generalbauinspektors selbst der Öffentlichkeit bekanntgeben zu können. NSK.

die ganze Reichshauptstadt durchqueren und dem Autoverkehr ausreichende Fahrdämme und Parzelle auf lange Zukunft sichern.

4. In den Außengebieten der Stadt muß die neue Achse Hauptausfluß der zu erweiternden Stadt, vor allem eines Wohngebietes werden, das in den kommenden 20 Jahren die Wohnungsnot der Stadt ein für allemal beseitigt.

5. Gleichzeitig mit dem Bau dieser neuen Nord-Süd-Achse muß der Keil des Eisenbahngeländes beseitigt werden, das sich vom Süden Berlins bis in den Kern der Stadt beim Anhalter und Potsdamer Bahnhof wie ein Damm trennen zwischen die östlichen und westlichen Stadtgebiete geschoben hat.

6. Damit muß endlich auch eine grundlegende Erneuerung des gesamten Eisenbahnnetzes in Berlin Wirklichkeit werden.



Die Brücke über die Niagara-Fälle eingestürzt

Die weltberühmte internationale Brücke unterhalb der Niagara-Fälle, die, wie gestern berichtet, seit Tagen bedroht war, ist gestern unter dem Druck der gewaltigen Eismassen mit donnerndem Getöse in die Schluchten des Niagara-Falltales abgestürzt. Die Erschütterung, die das Zusammenbrechen der tausende von Tonnen Stahlträger verursachte, machte sich weithin bemerkbar. Das Vernichtungswerk der Naturkräfte war Sache weniger Sekunden. Ein Windwechsel hatte einige Stunden vorher die Hoffnung erweckt, daß die Brücke durch die hierberhaftesten Stützungsarbeiten erhalten werden könnte. Die bis zum Augenblick des Einsturzes an den Grundpfeilern der Brücke tätigen Arbeiter kamen nur durch ein Wunder unverseht davon. Proso-Photo.

Zeiten als geeignet und würdig erscheinen lassen wird, die Hauptstadt des Deutschen Reiches zu sein.“

Der Führer als Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt beauftragt, gebe ich bekannt:

1. Alle wichtigen Neubauten der Reichshauptstadt werden in Zukunft an einer neuen Straße zu einer einigartigen, gewaltigen Gesamterhebung zusammengefaßt. Diese Straße wird eine Breite erhalten, die dem zukünftigen Verkehr der Weltstadt angemessen

Beideutliche Kurzmeldungen

Für 3000 RM. Schutze gestohlen
Nachts lagten Diebe in einem Schutze in Köln auf dem Blaubauch die Eisenstäbe eines vom Keller in den Laden führenden Entlüftungsfensters durch und entwendeten aus dem Laden Schutze und Stiefel im Werte von rund 3000 RM. Trotz umfangreicher polizeilicher Nachforschungen gelang es bisher nicht, den Einbruchhahn zu werben.

Liebespaar geht in den Tod
Im Heizenwald in Essen-Bredoney wurde ein Kraftwagenführer mit einem Herzschuß tot und eine Hausangestellte mit einem Brustschuß schwer verletzt aufgefunden. Durch Beamte der Nordkommission Essen wurde festgestellt, daß zwischen beiden ein Liebesverhältnis bestand und beide den Entschluß gefaßt hatten, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Die Hausangestellte wurde dem Krankenhaus zugeführt. Es besteht zeitweilig noch Lebensgefahr.

Einen beachtlichen Mord verurteilt
Wie wir bereits berichteten, ermordete am Samstagabend der von seiner Frau getrennt lebende Hans von Glog sein aus einem Solinger Anstalt widerrechtlich entführtes zweieinhalbjähriges Kind in einem Eisenbahnabteil, wo es am Montag in Essen aufgefunden wurde. Wie jetzt bekannt wird, hatte eine 42jährige Ehefrau aus Solingen Kenntnis von dem geplanten schrecklichen Verbrechen. Sie unterließ es jedoch, der Mutter des Kindes oder den Behörden eine Mitteilung zukommen zu lassen, so daß das Verbrechen an dem Kind nicht verhindert werden konnte. Die furchtbare Missetat der Frau kam dadurch ans Tageslicht, daß Glog vor seinem Selbstmord einen Brief hinterlassen hatte. Er selbst war Analphabet, so daß nur eine dritte Person den Brief geschrieben haben konnte. Diese Person wurde in der 42jährigen Frau festgestellt, gegen die das Solinger Amtsgericht Haftbefehl erteilte.

Berggrütze am Fachinger Tunnel
Vor der Einfahrt zum Fachinger Tunnel gerieten in den angrenzenden Lahnbergen größere Erdmassen in Bewegung und stürzten auf den Bahndamm, wo sie ein Gleis sprengten. Der Maschinenführer eines Kalkwerkes jenseits der Lahn hatte jedoch den Berggrütze bemerkt und setzte sofort die Reichsbahn in Kenntnis, wodurch ein kurz darauf fälliger Personenzug noch rechtzeitig angehalten werden konnte. Die Gleissperre durch das Gestein war dadurch besonders gefährlich, weil die aus dem Tunnel kommenden Züge sie nicht rechtzeitig bemerken konnten.

Rehbock im Krankenhaus
Der Fahrer des Krankenautos der Stadt Ballenstedt a. S. fand in diesen Tagen bei einer Ueberlandfahrt im Gebirge einen Rehbock, der völlig ermattet am Straßenrand im Schnee lag. Um das hilflose Tier zu retten, lud er es in seinen Wagen und lieferte den ungewöhnlichen Patienten im Ballenstedter Krankenhaus ab. Dort wird der Bock bis zum Frühjahr gepflegt und dann in die Freiheit der Harzberge „entlassen“ werden.

Unfall auf Friedrich Thyllen 4/8
Im Untertagebetrieb der Schachtanlage Friedrich Thyllen 4/8 der Bergbaugruppe Hamborn der Gelsenkirchener Bergwerks-A.G. ereignete sich gestern mittag 12 Uhr in der Wetterstrecke des Flözes Luise auf der 6. Sohle, Hauptabteilung, ein bedauerlicher Unfall. Durch schlagartiges Zubruchgehen des Hangendes in der Wetterstrecke über dem Streb und in den obersten Metern des Strebs wurden drei Bergleute tödlich verletzt. Ein vierter Bergknappe, der ebenfalls verunglückt worden war, konnte am Abend noch lebend geborgen werden.

Italienische Gäste auf Burg Bogelgang
Die Abordnung der faschistischen Konföderation der Industriearbeiter unter Führung des Direktors der Verwaltungsstelle dieses Verbandes, Luigi Kollitto, traf gestern mittag, von Hamburg kommend, im Kölner Flughafen ein. Hier wurden die italienischen Gäste, die vom Reichsfinanzminister der DAF und Hauptamtsleiter in der Reichsleitung der NSDAP, Hg. Brindmann, begleitet werden, vom stellv. Gauleiter und Gauobmann Richard Schaller aufs herzlichste begrüßt und zur Ordensburg Bogelgang geführt. Nach einer eingehenden Besichtigung der gewaltigen Anlagen unterrichtete die Gäste ein Vortrag über die Ausbildung des Führernachwuchses. Am Spätnachmittag trat die Abordnung die Weiterreise nach Stuttgart an.

Eine Mutter fand den verlorenen Sohn

Nach 27 Jahren wieder vereint — Der Talisman gab ihn zu erkennen

Bei Ausbruch des italienisch-türkischen Krieges im Jahre 1911 arbeitete ein italienischer Techniker, Dino Bertoni, beim Bau der Bagdad-Bahn. Mit sich hatte er seine junge, aus Mailand stammende Frau Elia und seinen dreijährigen Sohn, der in Siam zur Welt gekommen war. Als Bertoni vor den Törten flüchten und in die Heimat zurückkehren mußte, ging der kleine Mario verloren. Alle Nachforschungen blieben vergebens, und die untröstlichen Eltern mußten allein die Heimfahrt antreten. Der Knabe wurde, als er weinend umherirrte, von einem mitleidigen arabischen Kaufmann aufgenommen, der sich auf einer langen Reise durch die Libysche Wüste befand. Nach einigen Monaten langte der Kaufmann in Bengasi an, das mittlerweile italienisch geworden war. Dort übergab er das Findelkind einem italienischen Unteroffizier, der es an Kindesstatt annehmen wollte und daher seiner in Mailand wohnenden Frau schrieb. Während der Knabe noch unterwegs war, fiel der Unteroffizier im Kampfe gegen die Eingeborenen. Um so lieber wurde das Kind der kinderlosen Witwe; sie adoptierte den kleinen Mario und ließ ihn später das Elektrotechnikerhandwerk erlernen.

In der Zwischenzeit hatten sich die wirklichen Eltern des Knaben in China niedergelassen. Dino Bertoni

erwarb dort ein nicht unbeträchtliches Vermögen, starb aber auf einer Reise in die Wanderschaft. Die Witwe lehrte nach Italien zurück und ließ sich in ihrer Heimatstadt Mailand eine kleine Villa bauen. Der Zufall wollte es, daß sie sich wegen der elektrischen Anlagen des Hauses an die Firma wandte, bei der ihr inzwischen zum Manne herangewachsener Sohn beschäftigt war, und daß ausgerechnet Mario mit der Ausführung der Arbeiten betraut wurde. Die Stimme des Kindes sprach, und zwischen dem Elektrotechniker und der sechs-jährigen Frau bildete sich eine aufrichtige Freundschaft heraus.

So kam es, daß Mario sich von der alten Frau, die so viele fremde Länder gesehen hatte, hin und wieder aus ihrem Leben erzählen ließ. Und eines Tages berichtete Frau Bertoni auch von ihrem verschwundenen Sohn. Er erwähnte dabei, daß ihr Kind einen arabischen Talisman um den Hals getragen habe. Da öffnete der junge Mann seinen Hemdbraten und zog seinen Talisman hervor, von dem er sich all die Jahre über nicht getrennt hatte. Unter Freudenstränen fielen sich Mutter und Sohn, die ein merkwürdiges Gesicht nach beinahe 27 Jahren wieder zusammengeführt hatte, in die Arme.

Eich und seine „Steuerberater“

Die „Affäre gegen die Einzelhändler“ — 6000 Mark „Sühne“ und das Buch der „Geheimkonten“

Im Düsseldorf-Eich-Prozess wurde die Verhandlung gestern vormittag fortgesetzt. Zur Sprache kam ein — allerdings kleinerer Fall — der Steuerprüfungsaktion Eichs gegen Einzelhändler. Diesmal ist neben Eich und Döhmen nicht der sonst immer Eich „ergebende“ Steuerberater Stappen mit unter Anklage, sondern die Ehefrau Ade, die von März bis Dezember v. J. in Haft gesessen hat, hat diesmal die Rolle Stappens als „Steuerberater“ übernommen.

Bei der in Frage stehenden Firma war nach Feststellung kleinerer Unregelmäßigkeiten eine Gewerbesteuerzahlung von 30 000 Mark gefordert worden, wogegen der Einzelhändler Einspruch erhob. Er weigerte sich aus, ein Unterwerfungsprotokoll anzuerkennen. Frau Ade wird dann von Eich als „Steuerberater“ eingeschaltet, nachdem verschiedene vom Steuerhelfer eingeschickte Steuerberater von Eich abgelehnt worden waren. Frau A. rät dann — auf Wunsch Eichs — dem Steuerhelfer, der inzwischen eine mehrere Jahre zurückliegende Falschbuchung zugegeben hatte, als „Sühne“ 6000 Mark zu zahlen, was auch nach anfänglichem Zögern geschah. Frau Ade behielt 1000 Mark als „Honorar“ und gab 5000 Mark an Eich. Eich gibt den Empfang des Geldes zu, will

es aber an einen Vertrauensmann gezahlt haben, der ihm einen anderen schwerwiegenden Fall verraten hatte. Dieser Betrag sei über ein Geheimkonto geflossen, das er persönlich geführt habe. Das Buch der „Geheimkonten“ habe er immer in seiner Schreibtischschublade gehabt, sei aber verloren gegangen. Frau Ade sagt u. a. aus, daß sie den Steuerhelfer nicht, wie ihr vorgeworfen werde, unter Druck gesetzt habe. Sie habe mit ihm lediglich den Weg der vorteilhafteren Einigung besprochen. Ihr „Honorar“ von 1000 Mark habe Eich für angemessen gehalten. Der Mitangeklagte Dr. Döhmen, der die Hausungung bei dem Steuerhelfer durchgeführt hat, will ebenfalls als „Honorar“ 800 Mark bekommen haben.

Der Firmeninhaber erklärte als Zeuge, daß man ihm mit Verhaftung gedroht habe. Das Anerkennungsprotokoll über 30 500 Mark Gewerbesteuerzahlung habe er nicht unterschreiben können, da nach seiner Überzeugung seine Bücher in Ordnung gewesen seien. Auch der Angeklagte Doehmann habe mit der Staatsanwaltschaft gedroht. Da er, der Zeuge, unbedingt seine beschlagnahmten Bücher zurückerhalten wolle, habe er sich schließlich bereiterklärt, die 8000 Mark zu zahlen. Eine Quittung habe er trotz wiederholter Reklamationen nicht bekommen können.

3000 Handgranaten flogen in die Luft

14 Tote, sieben Schwerverletzte in Billejuif

Die schwere Explosion in dem südfranzösischen Laboratorium in Billejuif bei Paris hat nach den bisherigen Untersuchungen 14 Todesopfer gefordert. Sieben Schwerverletzte liegen im Krankenhaus. Bisher konnte man nur die Personalien von fünf Toten feststellen, da die übrigen Leichen bis zur Untertagezeit verbrüht sind. Die Untersuchung hat noch kein endgültiges Ergebnis gezeigt; es hat sich die Auffassung durchgesetzt, daß eine verbotene Handlung nicht vorliegt. Die etwa 6000 Handgranaten, die explodiert sind, lagerten dort schon seit einiger Zeit. Die allgemeine Ansicht geht vielmehr, wie bereits berichtet, dahin, daß bei der Beladung der Munition auf Militärkraftwagen eine Handgranate oder eine ganze Kiste auf den Boden fiel und explodierte.

Bauer von seinem Schwiegerjohn erschossen

In einer abgelegenen Hütte des süditalienischen Dorfes Andria wurde die Leiche eines Bauern gefunden, der seit über einem Monat vermisst war. Der Mann war erschossen worden, und nachher hatte man versucht, die Hütte in Brand zu stecken, um jede Spur des Verbrechens zu verwischen. Die Polizei verhaftete den Schwiegerjohn des Opfers, der gestand, nach einem lebhaften Wortwechsel über Geldfragen den Schwiegervater erschossen und versucht zu haben, die Leiche zu verbrennen.

Junges Mädchen als Brandstifterin

Um Unterschlagungen zu vermeiden

Die 22jährige Irma Reich aus Mainz hatte bei einer Wiesbadener Wassergroßhandlung Stellung gefunden. Zu ihren Aufgaben gehörte es, die kleine Kasse des Geschäftes zu führen. Nach kurzer Tätigkeit nahm sie sich Anlaß und während ihrer Abwesenheit stellte man einen Fehlbetrag von 140 RM. fest. Der Geschäftsführer verständigte die Eltern des Mädchens von dem Fehlbetrag und verjagte, die Angelegenheit auf außergerichtlichem Wege aus der Welt zu schaffen, was ihm aber nicht gelang. Als Anzeige drohte, fuhr das Mädchen nach Wiesbaden, um die Beweise ihrer Unterschlagung zu beseitigen. Sie drang durch ein Oberlicht in die Büroräume ihres bisherigen Arbeitgebers ein und legte Feuer an. Als sie sich davon überzeugt hatte, daß die Flammen die ganzen Büroräume erfassen würden, begab sie sich sofort nach Mainz zurück. Es entstand ein Schaden von etwa 10 000 RM. Nur durch das tatkräftige Eingreifen der Wiesbadener Feuerwehr konnte verhindert werden, daß ein an die Büroräume angrenzendes Mehlager der Bäckereinnung Wiesbaden ein Raub der Flammen wurde. Jetzt hatte sich das Mädchen vor der Großen Straßammer Wiesbaden zu verantworten. Das Gericht verurteilte die Angeklagte wegen Unterschlagung und Brandstiftung unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis. Die Unterschlagung wurde angerechnet.

Wie wird das Wetter?

Bericht des Reichswetterdienstes, herausgegeben am 27. 1. 1938, nachmittags



Mit stürmischen Winden und ausgedehnten Niederschlägen überzogene in den frühen Morgenstunden eine ausgeprägte Störung Westdeutschland. Die an ihrer Spitze aus Nordwesten heranströmende Meeresluft stammt aus arktischen Breiten, ist aber auf ihrem langen Wege über das Meer in den unteren Schichten stark erwärmt worden. Lediglich ihre niedrige Temperatur in den höheren Schichten verleiht ihr die Gefahr. In ihrem Bereich kam es heute nachmittags vereinzelt zu Schneern, die teilweise mit leichten Gewittern verbunden waren. Das mächtige Nordosthoch hat einen starken Keil nach Norden vorgeschoben, an dessen Nordostabdung ein Sturmwindfeld rasch über Island nach Südosten wandert und Westdeutschland schon morgen Wetterverschlechterung bringen wird.

Weiterausblick bis Samstagabend
Lebhaft, teilweise stürmische Winde aus West bis Nordwest, trüb, ausgedehnte Niederschläge, im Bergland als Schneefälle, später wieder etwas freundlicher, wenig Temperaturänderung.

Beobachtung der Wetterstation Beuel

Sonnenaufgang 8.21, Sonnenuntergang 17.10, Mondaufgang 6.08, Monduntergang 14.23, absolute Dunkelheit 19.00, barometrische Barometrie (abends) 17.57, (morgens) 7.34, Beobachtungen um 7 Uhr morgens: Luftdruck 755.8, rel. auf NN 700.9, Tendenz steigend, Temperatur 1.6, Wind gestern 5.0, Wind d. Nacht 1.2, Windrichtung und Stärke m/sek. SW 1.7, Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 5.5 ltr./m, Bodentemperatur 1.6.

Vegetations

Der Vegetationsindex von gestern: Rheinfelden 2.06 (min. 9); Rehl 2.40 (min. 8); Waxau 4.08 (min. 7); Mannheim 3.14 (min. 12); Mainz 1.12 (min. 14); Bingen 2.19 (min. 13); Raab 2.44 (min. 17); Zrier 1.65 (min. 8); Röhling 2.81 (min. 22); Köln 3.04 (min. 29); Düsseldorf 2.50 (min. 32); Duisburg 1.59 (min. 33); Wülheim 1.37 (min. 3); Ruydtort 1.20 (min. 34); Weisel 2.00 (min. 35); Emmerich 3.34 (min. 32). Der Bonner Vegetationsindex heute morgen 2.70 (2.95) Meter. Der Kölner Vegetationsindex heute morgen 2.83 (3.04) Meter.

Kanzlei des Führers zieht um
Wegen sofortigen Umzuges schließt, wie die NSA meldet, die Kanzlei des Führers (bisherige Anschrift: Hermann-Göring-Straße 15) vom 28. Januar bis 10. Februar. In dieser Zeit können Besucher nicht empfangen werden; auch vom Schriftverkehr mit der Kanzlei des Führers ist nach Möglichkeit Abstand zu nehmen. Die neue Anschrift wird zu gegebenem Zeitpunkt bekanntgegeben.

Advertisement for 'Marke: Hexenkrause die köstliche Kölner JO-Nudel' by Teigwarenfabrik Joh. Op der Bede, Köln.

„Deutsche Mythik auf dem Hintergrund der Weltmythik“

Vor der Philosophischen Gesellschaft und dem religionsphilosophischen Seminar der Universität sprach der Direktor dieses Seminars, Prof. Dr. Gustav Mensching über das religiöse Urphänomen, das Mythos genannt, überall und doch verschieden geartet in Erscheinung tritt. Bereits in der Frühzeit der Menschheit, als noch Götter geglaubt wurden, wuchsen Menschen von besonderer Schau über solchen Glaubenszustand hinaus, um im Kosmischen das Eine oder den Einen, das Göttliche oder den persönlichen Gott zu erkennen. Und es beginnt (und der Vortragende hätte bis auf unsere Tage, bis auf den ewigen Träger Rainer Maria Rilke folgen können) die Ergründung der gewonnenen Erkenntnis zum tiefsten Begreifen des Göttlichen, es beginnt die Fragestellung nach dem Verhältnis vor allem, das dem Menschen zur Gottheit gegeben ist. Wie und in welcher Haltung gefragt wird, darüber entscheidet die Landschaft, die Rasse, allerdings auch die persönliche Art des Fragenden. Von der Weltmythik zeigte der Vortragende drei Zonen des Ostens auf, Indien, China und Persien, die, so unterschiedlich sie auch sind, doch die gleiche Haltung haben, nämlich die des Erkennens in der Ruhe und der Gelassenheit. Anders die deutsche Mythik, in der die Frage und die Folgen der Frage, die hierseitige Entwerdung und das Einswerden mit der Gottheit, sich in Leidenschaft vollzieht. Dieser Selenismus, von dem die gotischen Dome seinerne Gleichnisse sind, kann sogar zur vermeintlichen Gottverneinung hochwachsen, wie es bei Eckhart geschah, der nur knapp dem Urteil des Inquisitionsgerichtes im Kölner Dom auf Reherge entging. In der mythischen Ekstase lebten auch Euseb, Lauer, Silesius und Böhm. Sie alle stellten in religiöser Ergründung die Frage des menschlichen Ichs zum göttlichen Du. Und wenn einer darüber nicht verzagte, ein Mensch zu sein, mit welchem Hinweis der Vortragende seine reichen Ausführungen schloß, dann war dies wohl Jakob Böhme, der armenische Schuster aus Görlitz, der eins wurde mit seinem Gott und doch ein Kind blieb dieser leidvollen Erde. Um die mythische Situation verständlicher zu machen, ließ der Vortragende zwischen seinen Ausführungen durch den Privatdozenten Dr. Wagn Bärge und Frau Ida M. R. a. h. T. Texte der Mythiker lesen, wo

bei besonders die Vorlesende mit guter Sprechkunst und ohne schauspielerische Gebärde in die religiösen Tiefen der Mythiker fand. Willi Düwald.

Schafspear-Vortrag eines englischen Gelehrten
Heute sprach Professor Ellison im Rahmen der Vorträge des Englischen Seminars der Universität, im Hörsaal 9, über Schafspear, St. Christopher und den Gunpowder-Plot. Der Vortrag wird in englischer Sprache gehalten und durch Übersetzer ergänzt. Professor Ellison, Dean der Philosophischen Fakultät des University College London, ist einer der bekanntesten Schafspear-Forscher Englands. Seine Vor-

Gastspiel des polnischen Balletts im Deutschen Opernhaus

Festvorstellung zugunsten des Winterhilfswerkes
Die Gastspielreise des polnischen Balletts durch eine Reihe deutscher Städte begann am Donnerstag mit einer Festvorstellung im Deutschen Opernhaus in Berlin, deren Ertrag von 10 000 RM. das unter der Generaldirektion von Dr. Arnold Schjoman stehende polnische Ballett in großzügiger Weise dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes zur Verfügung stellte. Reichsminister Dr. Goebbels hat von diesen 10 000 RM. dem polnischen Botschafter, Erzengel Lipski, 5000 RM. für die polnische Kolonie in Berlin überreicht. Die kulturpolitische Bedeutung dieses Besuchs polnischer Künstler, die im Rahmen des kulturellen Austausch zwischen Deutschland und Polen ihrem Nachbarvolk durch den nationalpolnischen Bühnennaz eine Selbstdarstellung polnischer Volkstums vermitteln wollen, spiegelt sich in Anwesenheit von Dr. Goebbels wider in dem festlichen Bild, das das Deutsche Opernhaus am ersten Abend des dreitägigen Gastspiels bot. Das polnische Ballett bot in seinem Kunstprogramm umfangreiches Programm am ersten Abend als Beispiel tänzerischer Verwertung volkstümlicher und sagenhafter Motive aus dem Bereich polnischer Volks- und Brauchtums die Ballette „Kraukauer Legende“ und „Die Erde ruft“. Dazwischen zeigte das Ballett „Apollo und das Mädchen“, ein antikes Motiv in vielfacher Abwandlung durch die Jahrhunderte bis zur Gegenwart. Sämtliche Tanzwerke sind choreographisch entworfen und inszeniert worden von Bronislawa Nijinska, deren tänzerische Absichten durch die eigens für das polnische Ballett geschriebene Musik von Michal Kondrad, Lubo-

schungen über die elisabethinische Bühne und über den Lebenshintergrund der Schafspearischen Dramen haben die Kenntnis des größten Dramatikers der germanischen Welt erweitert und vertieft.

Naturhistorischer Verein der Rheinlande und Westfalens

Heute sprechen im Vortragsaal des Instituts für Pflanzenanatomie, Nussallee 9, Prof. Dr. Blind, Bonn, über „Neue Wästen im Kampf gegen die Feinde unserer Nutzpflanzen“, mit Lichtbildern und Dr. R. Kummel, Bonn, über „Die Aufgaben der Landesstelle für pflanzengeographische Kartierung Westdeutschlands“.

mit Kozyni und Roman Palester sowie durch die Ausstellung von Teresa Kojzowska, Wladislaw Dajzewski und Wacław Borowski auf das wirkungsvollste unterstützt.

Festlicher Beifall wurde den polnischen Künstlern nach jedem Ballett und oft auch schon nach den einzelnen Bildern zuteil. Reichsminister Dr. Goebbels, Erz. Lipski und die Generalintendantin des Deutschen Opernhauses ließen den Künstlern prächtige Blumenangebinde auf der Bühne überreichen.

Gesetzliche Fortbildungslehrgänge über Bäder- und Klima-Heilkunde in Wiesbaden

Am Dienstag wurde in Wiesbaden der 1. ärztliche Fortbildungskurs über Bäder- und Klima-Heilkunde im Rahmen der gesamten Medizin eröffnet. Damit ist ein Gebiet, das wohl zu den ältesten der Heilkunde überhaupt gehört, nämlich die Ausnutzung der natürlichen Quellen und der Heilkräfte des Klimas in die großzügige Organisation der deutschen Ärzte-Fortbildung eingegliedert worden. Am Wiesbadener Kurhaus fand ein Festakt statt. Der Beauftragte des Reichsarztzentrums für ärztliche Fortbildungswesen, Reichsamtsleiter Dr. Blome, sprach über die Bedeutung der deutschen Bäder im Rahmen der natürlichen Heilmethoden. Er wies darauf hin, daß neben den in Dresden stattfindenden, der neuen deutschen Heilkunde gewidmeten Kursen nunmehr in Wiesbaden eine neue Fortbildungsmöglichkeit geschaffen sei, wo die deutschen Ärzte die Vorzüge und die Anwendungsmöglichkeit der klimatischen Heilmethoden und der Heilbäder studieren können. Festlegung des Berliner Medizinischen Gesellschaft Am Vangerder-Str.-Haus fand am Mittwoch eine Festlegung der Berliner Medizinischen Gesellschaft statt, auf der einer der bekanntesten Neurologen Italiens, Professor Dr.

Wanagrossi, der Leiter des Königin-Clara-Institutes in Rom, über die Ergebnisse seiner vierjährigen Erfahrungen sprach, die er in der Vertiefung der Kopfformen gemacht hat. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der Berliner Medizinischen Gesellschaft, Professor Dr. von Oden, richtete der italienische Botschafter Graf von Kasrali Worte der Begrüßung an die Berliner Medizinische Gesellschaft und betrat dann eine Adresse der italienischen Königin an die deutschen medizinischen Gesellschaften. Darin heißt es u. a., die Königin wolle ihrer warmen Sympathie für die Fortschritte zur Heilung der fetterartigen Enzephalitis Ausdruck geben und dante den tüchtigen deutschen Ärzten und denen anderer Nationen, die das Studium und die Heilbehandlung der neuen Behandlung dieser Krankheit zum Gegenstand ihrer Untersuchungen gemacht hätten. Allen deutschen Ärzten, die nach Italien kämen, um dort die neue Behandlungsmethode zu studieren, werde die größte Förderung zuteil werden. Anschließend schilderte Professor Dr. Wanagrossi die in den vier Jahren seit Gründung des Institutes an 1346 Kranken leisteten, mittleren und schweren Grades gewonnenen Ergebnisse. Ein Film über das neue Heilverfahren gab eine lebendige Vorstellung von dem vielfältigen Krankheitsbild der chronischen Enzephalitis und den mit der neuen Therapie erzielten erfreulichen Erfolgen. Nach dem Vortrag fand ein Empfang im Hotel Bristol statt, bei dem Professor Dr. Wanagrossi mit dem Ehrenzeichen der ersten Klasse des Deutschen Roten Kreuzes ausgezeichnet wurde, während der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Dr. Reichen, zum Großoffizier der italienischen Krone ernannt wurde.

Entdeckung eines Rembrandtgemäldes

Das Staatliche Kunstmuseum in Kapstadt, Südafrika, hatte vor einiger Zeit ein Gemälde zur Restaurierung nach dem Haag geschickt, das eine Geflügelhändlerin beim Kupfen eines Hühnerbalges darstellte und das bisher Art de Gelder zugeschrieben worden war. Im Haag kam das Gemälde nach seiner vorgenommenen Reinigung dem bekannten holländischen Kunsthändler Dr. A. Sredius zu Gesicht, der es genau untersuchte und schließlich feststellte, daß es sich um ein Augenmerk Rembrandts aus dem Jahre 1630 handelte.

Ein Bild von Lukas Cranach aufgefunden

Der als Kanzenredner, Schriftsteller und Pfaffenstrop bekannte Kanonikus Johannes Wisniewski in Borkowice erlangte bei einem Warschauer Antiquar ein verpacktes Gemälde: Madonna mit dem Kinde Jesus und der heiligen Katharina. Bei näherer Betrachtung erwies es sich als ein Werk von Lukas Cranach (1472-1553). Kanonikus Wisniewski ließ es in Krakau restaurieren und schenkte es in seiner alten Pracht glänzende Werk dem Diözesanmuseum in Gdansk.

Bonner Nachrichten

Ratsschläge für Ratlose

Guter Rat ist teuer. Das ist ein alter Erfahrungssatz. Wenn er nicht so teuer wäre, würde man immer gut beraten sein. Und gut beraten sein ist das Mittel zum Erfolg für alle, die nicht aus Eigenem schöpfen können. Aber wer kann das schließlich? Für jeden kommt im Leben einmal die Stunde, wo er eines Rates bedarf. Wohl dem, der dann einen treuen Berater findet, denn oft hängt von einem guten Rat all unser Glück, all unsere Zukunft ab. Es gibt ja auch Leute, die, wenn ihnen etwas schiefgeht, zu sagen pflegen: „Wie man's macht, macht man es verkehrt“. Zumeist sind sie dann schlecht beraten gewesen.

Es ist nun einmal so bei uns Menschen, daß wir uns bei schweren Entschlüssen anderen mitteilen und sie um Rat fragen müssen. Es gibt nur wenig so kraftvolle und zielbewußte Naturen, die in allem ihren eigenen Weg gehen, die unbeirrt und unberaten ihrem eigenen klaren Kopf folgen. Aber selbst diese müssen in Dingen, die ihnen fremd sind und die eine besondere Kenntnis erfordern, sich bei anderen Auskunft holen. Wer kann z. B. in all den tausenderlei technischen Dingen oder in den vielfach verschlungenen Wegen unserer Gesetzgebung

sich wissen, wenn er diese Dinge nicht zu den Spezialgebieten seines Wissens gemacht hat? Wie ist es nun aber, wenn uns jemand einen schlechten Rat erteilt, der uns nicht nur nicht zum erstrebten Ziel führt, sondern uns außerdem vielleicht unermesslichen Schaden bringt? Können wir uns dann an den, der uns so schlecht beraten, halten? Im allgemeinen nicht.

Wer einen Rat gibt, tut es immer ohne eigenes Risiko, auch wenn er das nicht besonders hinzulegt. Wer einem anderen einen Rat oder eine Empfehlung erteilt, ist, so sagt das Bürgerliche Gesetzbuch, zum Erfolge des aus der Befolgung des Rates oder der Empfehlung entstehenden Schadens nicht verpflichtet. Aber das gilt nur für die sogenannte freundschaftliche Raterteilung im täglichen Leben. Wer dagegen Kraft seines Berufes auf Bestellung einen Rat oder eine Auskunft gibt, den wird man, wenn ihn dabei ein Verschulden trifft, sehr wohl haftbar machen können, denn ihn trifft die Verantwortlichkeit seines Berufes und des Vertrages, den er mit dem Ratsuchenden eingegangen ist. Wer also bei guten Freunden und Bekannten seine Ratsschläge holt, der möge, das ist sicher ein guter Rat, immer vorsichtig sein, denn die besten Freunde sind nicht immer die besten Berater.

Kleiner Bonner Stadtpiegel

Gonderpende des Winterhilfswerks zum 30. Januar

Anläßlich der Wiederkehr des 30. Januar, des Tages der nationalsozialistischen Revolution, gelangt durch das Winterhilfswerk des deutschen Volkes eine zusätzliche Gonderpende an die Betreuten zur Verteilung. Es werden Gutscheine im Werte von je 1 RM. vorausgibt, die in allen einschlägigen arischen Geschäften in Zahlung genommen werden. Die Gutscheine, die zum Kauf von Lebensmittel und Bekleidung berechtigen, werden in allen Geschäften in der Zeit vom 30. Januar bis 15. Februar in Zahlung genommen.

Außerdem gelangt eine Sonderausgabe zur Verteilung und zwar je Haushalt 50 Kg. Kohlen. Dieser Gutschein hat vom 30. Januar bis 28. Februar Gültigkeit. Die Gutscheine werden durch die Ortsgruppen vorausgibt und müssen ordnungsgemäß jeweils mit dem Dienststempel derselben versehen sein und auf der Rückseite den Namen des betreffenden Betreuten tragen. Das Winterhilfswerk bittet die Geschäftsleute hierauf besonders zu achten, da diese Gutscheine sonst nicht eingelöst werden.

Platzkonzert auf dem Kaiserplatz

Am Sonntag konzertiert das Musikorchester H. V. R. 77 unter Leitung von Korpsführer Gerlach von 12 bis 12.45 Uhr auf dem Kaiserplatz. Nach dem einleitenden Marsch „Kerntruppen“ spielt das Musikorchester die „Ratoczo-Quartette“ von Kela-Bela, den „Studentina-Walzer“ von Waldteufel, das Intermezzo „Marionetten um Mitternacht“ von Noal, Vorkings „Höllschubhanz“ und zum Abschluß „Am wunderschönen Rhein“.

Auszahlung der Unterstützung beim Wohlfahrtsamt
Kleinrentner und Kleinrentnerhilfsempfänger erhalten ihre Bezüge am jeweiligen Zahltag in der Zeit von 11.30 bis 12.15 Uhr. Alle übrigen Unterstützungsempfänger müssen ihre Unterstützung am jeweiligen Zahltag in der Zeit von 8.30 bis 11.15 Uhr abholen. Es liegt im Interesse der Beteiligten, wenn diese Zahlstunden genau eingehalten werden.

Betriebsappelle am 31. Januar

Wie die Amtliche Korrespondenz der Deutschen Arbeitsfront mitteilt, führt die Arbeitsfront am 31. Januar in sämtlichen Betrieben des Deutschen Reiches Betriebsappelle durch, in denen in kurzen Feierstunden der fünften Wiederkehr des Jahrestages der Machtübernahme gedacht werden soll. Die Parole dieses großen Betriebsappells des ganzen schaffenden Volkes lautet: „Wir stehen zu Deutschland und seinem Führer Adolf Hitler.“

Modell der Flakfaserne Bonn in München

Auf der vom Führer am vergangenen Samstag eröffneten Ausstellung Deutsche Architektur- und Handwerkskunst in München befindet sich auch ein Modell der neuen Flakfaserne auf dem Venusberg in Bonn.

Das glücklichste Bonn

Die hohen Gewinne in der Reichswinterhilfslotterie sind in Bonn allmählich bereits zur Gewohnheit geworden. Man kann sich kaum einen Tag denken, an dem nicht mindestens ein Gewinn von den grauen Glücksmännern ausgezahlt wird. Gestern sollte allerdings ein Gewinn von 100 Mark nicht in Bonn bleiben. Eine

Frau, die sich gerade auf dem Bonner Hauptbahnhof befand, um nach Remagen zu fahren, hatte das Glück, einen 100-Mark-Treffer zu ziehen. Zwar verkümmerte sie ihren Zug, aber mit einem Hundertmarkschein im Handtäschchen kann man auch einmal später nach Hause kommen.

Die Deutsche Arbeitsfront

Der Gaupropagandaleiter Hg. Richard Ohling spricht heute 20.30 Uhr in der Beethovenhalle in einer Mitgliederversammlung der DAF. Alle Mitglieder erscheinen zu dieser Versammlung.

Sozialversicherung der Werkstudenten

Wie das Zentralorgan des NSD-Studentenbundes mitteilt, hat das Reichsversicherungsamt zur Frage der Sozialversicherungsspflicht von Werkstudenten eine Entscheidung getroffen. Danach sei eine Beschäftigung, die ein bei der Universität eingeschriebener Student neben seinem Studium gegen Entgelt ausübe, auch dann versicherungsfrei im Sinne der Reichsversicherungsordnung und demgemäß arbeitslosenversicherungsfrei, wenn sie außerhalb des Bereichs des Studiums liege und lediglich dazu diene, dem Werkstudenten die Mittel für die Durchführung des Studiums und für den Unterhalt zu verschaffen. Wenn den Umständen des Einzelfalles auch anzunehmen sei, daß eine Versicherungspflicht zur Krankenversicherung nicht vorgelegen habe, so sei daher die Krankenversicherung bei der Werkstudent gemeldet war, nur dann leistungspflichtig, wenn diese drei Monate ununterbrochen und unbeanstandet die Beiträge angenommen habe. Die Entschädigungspflicht des Trägers der Unfallversicherungspflicht sei jedoch unabhängig von der Krankenversicherungspflicht zu beurteilen. Allgemein sei sie dann schon gegeben, wenn die verunglückte Person einen Arbeitsplatz in einem solchen Betrieb versehen habe.

Heinrich Mühlens' letzter Weg

Schwere Regen- und Schneeböden gingen gestern nieder, als Heinrich Mühlens auf dem Nordfriedhof in die Familiengruft geleitet wurde. Überaus stark war die Beteiligung an der Beisetzung, weit über hundert Stadtsoldaten folgten ihrem heimgegangenen Kameraden, der so lange an ihrer Spitze marschiert war. Die Fahne des Korps senkte sich zum letztenmal über der offenen Gruft, nachdem die kirchlichen Gebete gesprochen waren. Und in die Stille sprach Heinz Müll, der jetzige Kommandant der Stadtsoldaten: „Abschied nehmen heißt es heute, von Dir, Hein Mühlens, unserem Ehrenkommandanten, der Du als einer der Besten von uns zur großen Armee abgerufen wurdest. 40 Jahre warst Du unser Kamerad, 30 Jahre hast Du das Korps geführt und warst uns Vorbild als stolzer, ehrlicher und treuer Kamerad! Wir geloben Dir an Deinem offenen Grabe, die von Dir so fest in uns verankerte Kameradschaft in unseren Reihen auch weiter zu pflegen. Wir legen den Kranz an Deinem Grabe nieder und versprechen: Hein Mühlens, der Du uns nicht nur Vorbild, sondern auch von ganzem Herzen Kamerad warst, wir werden Dich nie vergessen!“ — Im Auftrage des Bonner Männer-Gesangsvereins legte Sangesbruder Schugt einen prächtigen Kranz am Grabe des langjährigen Ehrenmitgliedes nieder und sprach dem Toten gleichfalls ein ehrendes Andenken. Oberkommissar i. R. Burchardt legte als Kameradschaftsführer der ehem. Feld- und Fuhrartillerie einen Kranz als letzten Gruß der alten Waffengefährten nieder.

Fünf Tage Benedig! Wie wäre es?

Wie wäre es, wenn Sie einmal ausspannen und für fünf Tage nach Benedig fahren. Sonniger Süden, Spaziergang am Lido, Fahrten über den Canal grande etc. pp. mit allem Jubel. Kein Geld? Kommen Sie auf das Presse- und Künstlerfest am Samstag, 5. Februar, in den Königshof. Dort wird eine Tombola aufgebaut sein, wie Sie sie noch nicht gesehen haben. U. a. können Sie da die Reise nach Benedig mit fünf-tägigem freien Aufenthalt gewinnen. Wenn Sie weniger anspruchsvoll sind, freuen Sie sich aber auch vielleicht über eine kleinere Reise mit Dampf oder Flugzeug. Der Mensch liebt die Veränderung. Deshalb die vielen Gewinno von See, Fluß, Luft- und Landreisen in der Tombola des Presse- und Künstlerfestes neben vielen anderen wunderschönen Gewinnen. A propos Veränderung, Sie brauchen sich nicht unbedingt auf die Reisen zu iphen. Sie werden schon in eine veränderte Welt kommen, wenn Sie nur die Räume des Königshofes betreten haben. Bonns bildende Künstler sind schon seit Wochen dabei, die bunten und ideenreichen Dekorationen zu malen, die mit dazu beitragen, dem Bonner Presse- und Künstlerfest den eigenartigen Reiz zu geben. Alles ist verändert! A propos Veränderung! Vergessen Sie nicht, sich selbst zu verändern, denn es ist ja ein Kostümfest. Seien Sie selbst ganz verändert, einmal ganz anders, ganz fröhlich mit den Fröhlichen, ganz heiter mit den Heiteren, ganz toll mit den Tollern. Machen Sie alles schön mit, besonders die Damen sollen sich schön machen: denn es wird ein schönes, ein glanzvolles Fest.

Entwürfe für den Rosenmontagszug

Heute ist nach dem Preisausschreiben der letzte Tag, an dem man sich dem Vaterländischen Verein einreichen kann. Es ist eine große Anzahl guter Ideen für den Bau von Wagen eingegangen, aber wenig Vorschläge für Fuß- und Reitergruppen. Ist das nicht sonderbar? Man sollte doch meinen, daß man sich auf diesem Gebiete besonders gerne betätigt hätte. Das Verfümmte kann also heute noch nachgeholt werden. Drei Preise sind zu erringen — also frisch ans Werk!

Vor dem Richter

Buchführung kontrollieren!

Ein buchführungspflichtiger Geschäftsmann ist kürzlich vom Reichsgericht wegen Vergehens gegen § 240 Abs. 1 Nr. 3 AO. verurteilt worden, weil die Geschäftsbücher zum Teil sehr rückständig und im ganzen so unordentlich geführt waren, daß bei Ausbruch eines Konkurses keine Uebersicht des Vermögensstandes gemühten. Die unordentliche Buchführung war in der Hauptsache auf grobe Nachlässigkeit des betreffenden Betriebsführers zurückzuführen, der sich überhaupt nicht um die Buchführung gekümmert und dem Buchhalter sogar die nötigen Unterlagen vorenthalten hatte. Bei dieser kraßen Nachlässigkeit konnte es den Angeklagten nicht entfallen, daß er in buchtechnischen Angelegenheiten ein Laie war. Das Reichsgericht führte im einzelnen noch aus: Der Angeklagte war freilich darauf angewiesen, sich weitgehend auf seinen Buchhalter zu verlassen, weil er selbst nichts von kaufmännischer Buchführung verstand. Er hätte aber auch ohne besondere Kenntnisse wenigstens die weitgehende Rückständigkeit der Buchführung abstellen müssen. Hinzukommt, daß der Angeklagte es unterlassen hat, seinem Buchhalter die Unterlagen zu geben, die selbstverständlich zu einer ordentlichen Buchführung nötig waren. „Reichsgerichtsrufe.“ (1 D 575/37. — 17. 12. 1937. Nachdruck verboten.)

Zuchthaus für einen Friedhofsdieb

Vor der Bonner Großen Straßammer hatte sich der 43jährige Nikolaus Bedorf aus Lengsdorf wegen Diebstahls im Rückfall zu verantworten. Seit Jahren

Bon der Frau — für die Frau

Am uns wachen Kinder auf, lernen gehen, sprechen, werden groß — sie sehen die Fahnen von den Häusern wehen und haben es doch nicht erlebt, wie am 30. Januar 1933 zum ersten Male diese Fahnen vor dem Kanzler des Deutschen Reiches vorbeigetragen wurden, wie sie sich anständig, dem neuen, jungen Deutschland den Weg zu weiten. Kinder wachsen auf, die nur das Heute dieser fünf Jahre kennen, denen das Geklimmer der Parteien, der Zwietracht und des Hasses unbekannt sein wird. „Warum hängen wir heute die Fahnen hinaus?“ werden sie am 30. Januar fragen. Ja, warum feiern wir? Und das Kind wundert sich, daß wir mit der Antwort zögern. Da fällt es uns ein, daß dieses Kind vielleicht nicht da wäre, daß wir es nicht hätten ernähren und kleiden können, wenn nicht jener 30. Januar dem Vater Arbeit und Verdienst gebracht hätte; da geht es uns auf, daß dieses Kind nicht so fröhlich und gläubig in die Welt hinausgeschauen würde, wenn der 30. Januar nicht den Volksgenossen den Frieden untereinander geschenkt hätte. Von Jahr zu Jahr müssen wir es tiefer und besser

Was man so sieht und hört

Um Irrtümer zu vermeiden
„Die heitere Operette voll prächtigen Humors erzeugt Abend für Abend wahre Laßtürme.“
Küchten Sie mal Ihren Blick genau auf die Mitte des letzten Wortes, also auf das s! Erheben sich da nicht Türme vor Ihrem inneren Auge, Türme aus einer Unmenge von Laßtürmen aufgebaut? — Tatsächlich, Sie haben recht; und die soll die Operette erzeugt haben? — Di Operette nicht, sondern jener Schriftkünstler, der di Laßtürme (aha!) mit falschem Schluß-s zur Empfehlung auf das schwarze Brett des Sommertheaters i. Irghendheim gebracht hat.

Immer wieder begegnet man dem Fehler, daß au Schildern und Wandflächen das Schluß-s statt des lan gen l gesetzt wird. Vielleicht verführt das Vorbild de Lateinschrift den Schriftmaler dazu, das lateinische l in jedem Falle durch das ähnliche deutsche s wiederzu geben. Wir freuen uns, daß die Restauration und da Restaurant immer mehr verschwinden; aber die freund liche deutsche Gastküte muß dann auch richtig geschrieben werden, nicht Gaststätt, wie man sooft liest! Es heißt auch nicht Humboldtstraße, sondern Humboldtstraße nicht: Langsam fahren! Langsam fahren! nicht Lippische Heil- und Pflegenanstalt, sondern Lippisch... Anstalt!

Sieht man mitten in einem zusammengesetzten Wort ein Schluß-s, so ist man geneigt und berechtigt, hinter dem s den Einschnitt zu machen. So entsteht zugleich mit dem verkehrten Wortbild zugleich ein verkehrtes Sachbild. Wenn mich in einem Fremdenheim (gute deutsches Wort für Pension) eine Aufschrift „Zu der Gasträumen“ weist, so ist mir die scherzhafte Frage an den Wirt erlaubt, ob es auch nicht gefährlich sei, dort von Gas zu träumen. Die Anzeige „Dachstube zu vermieten“ zaubert, wenn auch noch so flüchtig, das Bild des Höhlenbewohners Dachs hervor. Um die Dachstube ist nicht die Stube für die Bachmannschaft, sondern eine Tude mit Dachs. So muß also Dachstube und Dachstube geschrieben werden. — Darum für alle Fälle: Um Irrtümer zu vermeiden, wird gebeten, das S richtig zu schreiben.

wurden auf dem Poppelsdorfer Friedhof Handtaschen gestohlen, ohne daß es gelungen wäre, den Dieb, der mit großer Dreistigkeit vorging, zu fassen. Er schlich sich an Gräber heran, die gerade von Frauen in Ordnung gebracht wurden und stahl deren Handtaschen, selbst wenn sie in unmittelbarer Nähe ihrer Bestatterin lagen. So war am Allerheiligentage auch eine Frau aus Lohmar damit beschäftigt, ein Grab in Ordnung zu bringen, sie hatte ihr Handtöcherchen, in dem sich Handtasche und andere Gegenstände befanden, neben sich gestellt. Plötzlich hörte sie hinter sich ein Knarren und Drehen von Zweigen, sie sah, wie eine Hand ihren Handtöcher packte und wie darauf ein Mann schlüpfte davonlief. Sie rief um Hilfe, aber es gelang dem geheimnisvollen Dieb, zu entkommen. Auf Grund genauer Beschreibung, die Friedhofsbefucher von dem über die Friedhofsmauer Geflüchteten geben konnten, fiel der Verdacht bald auf den Angeklagten; man hielt Hausdurchsuchung bei ihm ab und fand eine Anzahl Gegenstände, die sich in der gestohlenen Handtasche der Frau befunden hatten. Vor Gericht leugnete er die Tat entschieden ab, er betritt sogar, auf dem Friedhof gewesen zu sein. Erst als eine Zeugin ihm vorhielt, sie habe doch auf dem Friedhof noch mit ihm gesprochen, gab er wenigstens seine Anwesenheit zu. Der Staatsanwalt rechnete dem Angeklagten vor allem seine Betrübschaft krasshaffend an und beantragte eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren, sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre. Das Gericht erkannte antragsgemäß.

begreifen, was am 30. Januar geschah, damit wir unseren Kindern nicht ein einmaliges, fertiges, sondern ein immer wachsendes, immer reichendes Wissen weitergeben. Jahrhundertelang haben die deutschen Menschen geludt nach dem Geleß ihres Daseins; haben in Blindheit und falschem Eifer gegeneinander gekämpft und gestritten. Am 30. Januar wurde das Volk unser Volk, wurde das Reich unser Reich, wurde der Staat unser Staat.
Nicht an den Gefühlen der Feiertage mehr, an den kleinen Taten des Alltags beweist sich, daß dies unser Geleß wurde. Diese Sprache versteht auch das Kind. Wenn seine Mutter sie spricht, wird es lernen und hineinwachsen in den Reichtum, den der 30. Januar jedem von uns gab. So ist es die Mutter, die das Gedächtnis des 30. Januar bewahrt und in ihren Kindern ihm Ewigkeit gibt.



HIER SPRICHT
Die Deutsche Arbeitsfront:
Gauamt Bonn
Sonntag den 30. Januar: Tageswanderung: Krundrube, Reine, Büschel, Marienfort, Rathartheim, Anabere, Bonn. Treffpunkt 9 Uhr Unterführung Kaiserplatz. Wegstrecke 16 Kilometer. Führer: Arbeitswanderwart Deuler.

Vom alten Bonn und von alten Bonnern

Eine „kriegerische“ Episode aus dem Leben des Kurfürsten Clemens August von Köln

III.

Bei Beginn des Tanzes hatte sich Santini nach Bonn zurückbegeben, wütend über den Kurfürsten, wütend vor allem über Magis, dem er hauptsächlich die Schuld an dieser ganzen Komödie gab. „Ach soll“, so schrieb er voll Unmut nach München, „Seiner Durchlaucht militärische Gefühle einschießen, aber solche, die auf guten festen Grundlagen, nicht auf Neugierlichkeiten und Lächerlichkeiten beruhen, die nur Bewirung hervorrufen.“ Er mußte in den nächsten Wochen häufig den Übungen beimohnen, die Clemens August selbst mit den Regimentern abhielt, dabei hatte er dem empfindlichen Fürsten auch stets noch schmeichele Anerkennung über Aussehen und Drill seiner Truppen zuteil werden lassen, während er im Grunde darüber erdötte, daß ein Fürst vom Hause Wittelsbach sich mit so wenig begnügen könne. „Dieses Lager“, so schrieb er schon am 23. August dem Grafen Töring, „kostet viel und nach meinem Urteil hat es seinem Herrn keine Ehre gebracht, denn nicht ein Regiment befindet sich in Ordnung.“ Alle jene bösen Folgen, die man einst prophezeit hatten, trafen nun in der Tat ein. In Wien und im Reich zeigte man sich mit Recht höchst überrascht und bestrebt, daß ein Reichsstand, der erklärte, seine Kontingente zur Reichsarmee nicht stellen zu können, ein Feindlager errichte und unterhalte, das sich also offenbar gegen die Interessen von Kaiser und Reich richtete. Mühte man nicht Vorkehrungen treffen, um das Reich und seine treuen Glieder vor ehrgeligen Plänen eines seit langem verdächtigen Hauses zu schützen, um

vor allem die Reichshauptstadt Köln vor bösen Anschlägen zu bewahren!

Im Lande selbst schlugen Domkapital und Landstände Lärm, sie verweigerten jede Zahlung an einen Fürsten, der wahrscheinlich mit Gewalt ihre verfassungsmäßigen Vorrechte umstoßen wollte. Das aber wirkte wieder verhängnisvoll auf die an sich schon höchst angespannten Finanzen des Kurfürsten, die unter der leichfertigen Leitung des Magis immer mehr in Unordnung gerieten. Bald schon traten peinliche Stodungen in der Lieferung von Brot, Futter und Holz an das Lager ein, da die Lieferanten, meist Juden, ihre Waren nicht bezahlet erhielten. Die schlecht oder gar nicht bezahlten, schlecht untergebracht und schlecht ernährten Soldaten aber begannen zu desertieren: zuerst, Ende August, sind es 10 bis 12, am 5. September schon 15 bis 20, die täglich oder vielmehr täglich verschwinden. Der Kurfürst selbst kann nicht umhin, in seiner Korrespondenz mit Karl Albert von Bayern gewisse Mängel und Peinlichkeiten zuzugeben. Die zunehmende Desertion führt er auf ein im Lager ausgebreitetes Gerücht zurück, „als wenn der König in Frankreich einen Generalpardon gegeben hätte“, weswegen die meisten Franzosen wegflieten: bezeichnend übrigens für die Zusammenführung der eigenen Truppen, für das Material, das man im Frühjahr angeworben hatte. Scheint ihm noch immer das grüne Dragonerregiment über alles Lob erhaben, so gesteht er dagegen ein, daß es bei der Infanterie noch in vielem hapere. Es sei das, so meint er, Schuld der Führung: „Der gute General Kottschafft hört gar schlecht, daher man ihm kann glauben

machen, was einer will“. Aber von einer Aufhebung des Lagers wollte er trotz des Drängens der Offiziere, die auf die zunehmende Kälte hinwiesen, nichts wissen, er ließ vielmehr noch in der zweiten Hälfte des Dezember ein münstersches Regiment und Rekruten, deren Unterhaltung die münsterschen Stände abgelehnt hatten, einrücken. Zeitweise hatte er daran gedacht, es in die Gegend von Brühl in die Nähe seiner Sommerresidenz zu verlegen, der Hinweis, daß man das in der Stadt Köln als Kriegserklärung auffassen werde, hat ihn davon wohl wieder abgebracht.

Mancherlei kam zusammen, um schließlich der Tragikomödie ein Ende zu bereiten. Gerade das Wittersborwer Lager bot für den Kaiser einen ausgezeichneten Vorwand, um starken preussischen Streitkräften Winterquartiere in den westfälischen Landen des Kurfürsten anzuwiesern, von wo aus sie jederzeit der Stadt Köln zu Hilfe eilen konnten. Die Ankündigung des Einmarsches versetzte den Kurfürsten zunächst in maßlosen Zorn; dem Gegner ernsthaft entgegenzutreten, waren seine Kräfte aber viel zu schwach und er selbst zudem viel zu ängstlich. „Hätte es doch Gott gefallen“, so seufzte Santini am 3. Oktober, „daß niemals an die Bildung des Lagers gedacht worden wäre, das große Summen gefostet hat und nun als Vorwand dient, um uns Schlichtes zu tun und diesen Fürsten derart zu bedrängen, daß er gezwungen ist, die festgelegten Winterquartiere zu dulden.“ Von München aus riet man, die Truppen schleunigst in die festen Plätze am Rhein und im Sauerland zu verlegen, um sie einem Zugriff der Preußen zu entziehen.

Zur gleichen Zeit erob sich nun auch noch der völlige Zusammenbruch der Magis'schen Finanzverwaltung. Die fälligen Quartalsgehälter konnten nicht bezahlt werden, während die Juden lärmend die rückständige Bezahlung

ihrer Lieferungen forderten. Angesichts dieser Lage blieb dem Kurfürsten nichts anderes übrig, als das Untere nehmen, das er mit so viel Hoffnungen begonnen hatte, zu liquidieren. Noch ist die Infanterie, die er Magis am 8. Oktober für Verhandlungen mit den Preußen erteilte, aus dem „Hauptquartier zu Wittersdorf“ ausgestellt, in den nächsten Tagen aber zogen die stark zusammengeschmolzenen Regimenter in die ihnen zugewiesenen Quartiere ab: das Lager wurde aufgehoben.

Damit aber fand zugleich das ganze Kriegsspiel sein Ende. Die Befürchtung, die Santini schon Anfang Oktober geäußert hatte, daß der Kurfürst nun gar nicht mehr imstande sein werde, seine Rüstungen aufrecht zu erhalten, erwies sich als richtig. Die üble Finanzlage erlaubte nicht, die entstandenen Lücken auszufüllen, geschweige denn Neuerwerbungen vorzunehmen. Zu Beginn des Jahres 1735 schied das gelbrote Dragonerregiment aufgelöst oder in eine Infanterieabteilung umgewandelt worden zu sein, wie früher, so führten seitdem wieder die nie vollständigen Formationen des kurländischen „Heeres“ ein beschaufliches Garnisonleben, wenn sie nicht bei späteren Kriegen — der Polnische Thronfolgekrieg war schon 1735 beendet worden, ohne daß die bairischen Hoffnungen sich erfüllt hätten — als Reichskontingent zur Reichsarmee entandt werden mußten.

Clemens August aber war wohl von seinem militärischen Ehrgeiz gründlich geheilt, nie mehr hat er in der Folgezeit daran gedacht, sich auf einem Gebiete hervorzutun, auf dem ihm aber auch jede Berufung und Begabung zu erproblicher Tüchtigkeit fehlte. Vielleicht mochten ihn ab und zu noch einmal in seinen Garderobeschranken die Uniformen von vier Regimentern an eine Episode erinnern, in der er statt Ruhm Väterlichkeit davongetragen hatte.

(Schluß.)

Eine Tagung der Bonner Kreishandwerkerschaft

Berufswettkampf — Nachwuchsicherung im Handwerk — Die Sparkasse als Freund des Handwerks

Unter dem Vorsitz von Kreishandwerkersmeister Gesselser fand gestern Abend im Hubertushaus eine Versammlung der Bonner Kreishandwerkerschaft statt, an der u. a. auch der Präsident der Kölner Handwerkskammer Kleinmann teilnahm. Der Kreisobmann der D.M.F. Lech stellte fest, daß von rund 5000 Bonner Handwerksbetrieben sich nur 90 zur Teilnahme am Reichsberufswettkampf 1938 gemeldet hätten; das sei an den rheinischen Städten gegenüber ein zu geringer Prozentsatz. Er betonte den Wert des deutschen Handwerks für die gesamte deutsche Kultur und bat um eifrigere Mitarbeit an dem vom Führer aufgerufenen Berufswettkampf. Das Handwerk sei nicht in die übrigen 10 Klassen des Wettkampfes eingegliedert, sondern bilde drei Klassen für sich: für die Meister, für die Gesellen und für Betriebsgemeinschaften von Meistern und Gesellen. Der Anmelde termin sei bis zum 15. Februar hinausgeschoben worden, bis zum 25. Februar müßten die Arbeiten abgegeben, zum mindestens aber gleichfalls angemeldet sein. Die Auswertung finde am 10. März statt, und es würden dann diejenigen Betriebe bekannt gegeben, die sich zur Ermittlung des Gaujägers qualifiziert hätten.

Abteilungsleiter Dr. Eifen von der Bonner Berufsberatung sprach über die Mittel und Wege zur Sicherung des Nachwuchses im Handwerk.

In Bonn habe das Handwerk stets die meisten Lehrlinge aufgenommen; das ist anders geworden, seitdem die hiesige Industrie Lehrlingswerkstätten eingerichtet hat. Dadurch ist eine gewisse Abwanderung eingetreten. Seit September v. J. sei festgestellt worden, daß 60 bis 70 v. H. der Lehrlinge in die metallverarbeitende Industrie abgedrängt worden seien. Das müsse auf die Dauer zu einer Katastrophe führen, da andere lebenswichtige Berufsgruppen dadurch kaum geeigneten Nachwuchs erhielten. Leider seien auch viele Eltern durch die sogenannten „Modoberufe“ schon derart geblendet worden, daß sie ihre Kinder allzuerne darin unterbrächten. J. B. stehen im Bau-, Kunst- und Innenkonstruktions-Schlosserhandwerk 43 000 Meldungen nur 17 000 freie Stellen gegenüber; für 58 000 Maschinenflößer gibt es nur 28 000 Lehrstellen; für den Dreherberuf liegen 14 000 Meldungen vor, aber es ist nur die Hälfte Lehrstellen vorhanden. Nur 59 000 Lehrstellen stehen 175 000 Meldungen für kaufmännische Berufe offen! Am schlimmsten sieht es bei den öffentlichen Verwaltungsstellen aus: hier stehen für 10 000 Meldungen nur 474 Lehrstellen zur Verfügung. Hinzu kommen das Bauhandwerk (Maurer, Zimmerer und Dachdecker), ebenso auch das Bekleidungs- und

Nahrungsmittelgewerbe großen Nachwuchsmangel. Im letztgenannten Berufsweig stehen in Bonn allein 99 Lehrstellen offen.

Sparkassendirektor Staibe sprach über Kredithilfe im Handwerk.

Er begrüßte die enge Zusammenarbeit zwischen dem Handwerk und den Sparkassen, wie sie in Bonn seit über 90 Jahren bestehe. 30 v. H. aller Kredite seien an die Handwerkerschaft gegeben worden. Die Sparkassen seien stets bereit, den Bonner Handwerkern jeden irgend nur möglichen und zu verantwortenden Kredit zu geben. Allerdings werde dabei die Berufsorganisation eingeschaltet, die feststellen müsse, ob der Betrieb auch in jeder Beziehung in Ordnung sei. Dem jungen Nachwuchs solle weiterhin zum Aufbau einer Existenz geholfen werden. Man sehe sich dabei allerdings genau an, wen man vor sich habe. Jedes Bonner Kind erhalte heute bei Anmeldung seiner Geburt ein Sparkassenschein in Höhe von drei Mark. Die Sache habe bisher recht gute Erfolge gezeigt, denn in den Jahren 1934 bis 1936 seien auf rd. 1000 Sparbücher etwa 35 000 Mark eingezahlt worden. Erfreulich sei auch, daß etwa 4000 Volksschüler mit ihren Sparpennigen bereits 25 000 Mark gespart hätten. Nach der Schulentlassung setze das Junghandwerkerparen ein, das aus Beträgen von 20 bis 30 Pfennigen bestehe. Ferner werde die Sparkasse auch stets weiter helfen. Mit einem Schlußwort von Kreishandwerkersmeister Gesselser und Handwerkskammerpräsident Kleinmann nahm der Abend seinen Abschluß.

Berufsausbildung im Gaststättengewerbe

Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Berufsvorbereitung im deutschen Gaststättengewerbe hat in Zusammenarbeit mit allen beteiligten Stellen Ausbildungsrichtlinien für die Lehrlinge und Lehrverträge im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe festgelegt. An der Spitze steht die Forderung, daß die Lehre ein Verhältnis echter Erziehungsgemeinschaft sein soll. Es wird unterschieden zwischen der Kellnerlehre, der Kochlehre und der kaufmännischen Lehre. Für jeden der drei Grundberufe soll die Lehre einheitlich im Reich durchgeführt werden. Die Lehre kann durch eine Volontärszeit nicht ersetzt werden, auch nicht durch eine Tätigkeit als Kochstudent usw., die als bezahlte Hilfskräfte zu werten sind. An den Lehrling wird das Erfordernis des Volksschulzweites gestellt, außerdem sind die gesundheitlichen Anforderungen des Gewerbes zu berücksichtigen. Sprachkenntnis ist dringend erwünscht. Der Ablauf der Ausbildung wird für alle drei Grundberufe genau festgelegt. Bei Abschluß der Lehre sollen dem Lehrling auch die wichtigsten Fragen des Fremdenverkehrs geläufig sein. Die Lehre findet ihren Abschluß in der Gehilfenprüfung, die vor der zuständigen Industrie- und Handelskammer stattfindet. In den Lehrverträgen ist ausdrücklich bestimmt, daß ein Lehrgeld nicht erhoben wird. Dagegen erhält der Lehrling eine monatliche Erziehungsbeihilfe von 5, 10 und 15 Mark in den drei Lehrjahren. Wenn ausnahmsweise Maßregeln auf Veranlassung des Betriebsführers ausfallen, sind die Lehrlinge dafür zu entschädigen.

Die Innung des Kraftfahrzeughandwerks

Die Innung des Kraftfahrzeughandwerks in Bonn hat am 26. Januar im Stadtgarten eine außerordentliche Hauptversammlung. Der Präsident der Handwerkskammer zu Köln dankte zunächst dem scheidenden Obermeister, Bezirksinnungsmeister Jakob Wachem, der auf seinen Wunsch vom dem Amte des Obermeisters entbunden wurde, für die vorbildliche Arbeit, die er für den Berufsstand geleistet hat. Er schilderte, wie die Innung nach ihrer Gründung im Oktober 1934 unter der vorbildlichen Führung des Herrn Wachem sich entwickelt und wie er allgemein das Vertrauen besessen habe. Zum Zeichen der Anerkennung überreichte der Kammerpräsident dem scheidenden Obermeister eine Ehrenurkunde und bat ihn auch für die Zukunft, seiner Innung mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Darauf stellte er den neuen Obermeister, Herrn Schifmann, vor und bat ihn, die Innung so zu führen, wie es sein Vorgänger getan habe. Im Auftrag der Innungsmittglieder sprach Herr Wabbel dem scheidenden Obermeister noch besonders Dank aus, während der neue Obermeister versprach, das ihm übertragene Amt nach besten Kräften auszuführen.

Bonner Schachklub

In der Jahreshauptversammlung des Bonner Schachklubs erläuterte der Vereinsführer Bericht über das vergangene Jahr. Die Klubentwicklung der letzten Jahre hat angehalten, ein Zeichen dafür, daß der Schachsport immer mehr Anhänger gewinnt. Auch der innere Aufbau machte gute Fortschritte, was sich in dem günstigen Klubverhältnis widerspiegelt. Zahlreiche Turniere hat die Klubleitung im vergangenen Jahre veranstaltet, die sich günstig auf das Spielvermögen ausgewirkt haben. Für das Winterturnier hat der Verein Preis von insgesamt 75 Mark ausgesetzt. Nach der Veranlassung trat Klubmeister Koll zu seinem angefangenen Simultankampf an. 23 Gegner hatten sich zum Kampf gestellt, es ging heiß her. Koll, der sich gut auf den Kampf vorbereitet hatte, erlitt von Breit zu Breit ein gelang im in knapp 2 1/2 Stunden alle Kämpfe zu beenden, eine wahre Rekordzeit, besonders, da er 69 1/2 v. H. der Partien gewann. Das Endergebnis war: 14 Partien gewonnen, 4 remis und 5 verloren.

Abgabe der Steuererklärungen

Das Finanzamt Bonn erläßt eine öffentliche Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärungen.

Neuer Appell Chautemps an das französische Volk

Eine Rundfunkansprache — Der Inhalt des neuen Arbeitsstatuts

Der französische Ministerpräsident Chautemps hat gestern Abend in einer Rundfunkansprache den von der Regierung eingebrachten Entwurf zur Errichtung des sozialen Friedens erläutert. Er erklärte einleitend, er wende sich nicht nur an das Parlament, sondern an das ganze Volk, da es sich um ein bedeutendes Werk handle, in dem besonders das Ausland das entscheidende Zeichen der Fähigkeit Frankreichs, den inneren Frieden und seine äußere Sicherheit zu garantieren, sehen werde. Chautemps ging dann eingehend auf die Geschichte der Sozialreformen und der sozialen Ereignisse seit den Wahlen von 1933 ein, auf die Auskünde und die „Praktiken“, die nicht immer im Rahmen des Gesetzes geblieben seien. Der Ministerpräsident versicherte, die gesetzlichen Sozialreformen hätten unzweifelhaft eine Verbesserung der Lage des Arbeiters gebracht; sie seien erdgnütig und würden nicht wieder in Frage gestellt werden. Aber ein Teil der Reformen sei zu verwickelt gewesen, und ihre geregelte Durchführung habe sich als unmöglich erwiesen. Dieses Werk nun zu vervollkommen und aus ihm ein Werkzeug des sozialen Friedens zu machen, sei das Ziel des neuen Entwurfs, der aus sechs Einzelentwürfen bestehe: 1. Entwurf über die Neuorganisation des Arbeitsmarktes. Die privaten Arbeitsvermittlungen bleiben weiter bestehen, kommen aber unter staatliche Aufsicht. 2. Entwurf über die Regelung der Einstellungs- und Entlassungsbedingungen. Die Autorität des Arbeitgebers wird nicht beschränkt, aber den Arbeitern werden gewisse Sicherheiten gegeben. 3. Entwurf über die Rechte und über die Beschränkung der Rechte der

Arbeitervertretungen der einzelnen Betriebe. 4. Entwurf über Garantien zur Erneuerung der Kollektivverträge. 5. Entwurf über die Regelung der Schlichtbarkeitsverfahren. Die Autorität der Schlichter wird vergrößert. Oberste Instanz wird der Staatsrat. 6. Entwurf für die Arbeitsbedingungen und das Streikrecht. Auskünde sollen in Zukunft nur nach freier, geheimer oder obligatorischer Abstimmung im Falle einer unbedingten Mehrheit ausgerufen werden. Arbeitschutz wird durch die öffentlichen Stellen gewährt. Zum Schluß wies der Ministerpräsident noch einmal auf die ungeheure Tragweite dieser Neuerungen hin und appellierte an die Gesamtheit des französischen Volkes, sich einig zu zeigen.

Der Franken weiter rückläufig

In der gestrigen Pariser Devisenbörse war der französische Franken weiter rückläufig. Nachdem der Vormittagskurs für das englische Pfund 153,20 Franken betragen hatte, erhöhte sich dieser Kurs an der Devisenbörse schließlich auf 154,25 und endete bei 154,90 Franken für das englische Pfund. — Aus London wurde sogar ein Kurs von 155 Franken für das englische Pfund gemeldet.

Der Matin meldet über London aus Washington, die amerikanische Regierung habe sich bereit erklärt, den französischen Franken mit zu unterstützen, damit die französische Regierung nicht gezwungen werde, zur Devisenkontrolle Zuflucht zu nehmen, die aufgrund des Dreimächte-Währungsabkommens nicht zulässig ist.

„Parlamentarisches“ Zwischenpiel in der belgischen Kammer

Minister des Waffenschmuggels für Sowjetspanien beschuldigt — Allgemeine Schlägerei

Gestern nachmittag kam es in der Sitzung der belgischen Kammer zu kühnen Zwischenfällen zwischen Abgeordneten der Kommunisten und der Regierten-Partei, die schließlich ein derartiges Ausmaß annahm, daß der Präsident die Sitzung unterbrechen mußte. Der regierungstreue Abgeordnete Veritte erhob heftige Angriffe gegen den früheren Transportminister Jaspard, dem er vorwarf, wesentlich die Waffentransporte für Sowjetspanien gebudelt zu haben. Jaspard antwortete heftig und bezeichnete den Abgeordneten Veritte u. a. als Canaille. Im Laufe der weiteren Auseinandersetzungen, die sich auch auf die anderen regierungstreuen Abgeordneten erstreckten, verlegte Jaspard dem regierungstreuen Abgeordneten Sinc die einen Faustschlag. Kommunistische und sozialistische Abgeordnete

eilten herbei und nahmen gegen die Regierten Stellung. Stühle dienten als Wurfgeschosse, und es entstand ein wildes Durcheinander. Der Kommunist Lahaute tat sich besonders hervor, indem er auf den regierungstreuen Abgeordneten Sinc einhieb. Der Präsident wußte sich nicht mehr anders zu helfen und hob die Sitzung unter allgemeiner Erregung auf.

Auch die Sitzung des belgischen Senats gestern nachmittag verlief sehr kühnlich. Der Senatspräsident hatte einen Zusammenstoß mit dem regierungstreuen Senator de Gruene, den er aufforderte, den Saal sofort zu verlassen. Da dieser der Aufforderung nicht nachkam, wurde die Sitzung unterbrochen und eine Räumung der Publikumstribünen vorgenommen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung teilte der Präsident den Ausschluß des regierungstreuen Senators für acht Sitzungen mit.

Der Bericht von Zeelands

Der van Zeeland-Bericht, der gestern der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde, führt den Namen „Bericht über die Möglichkeit für einen allgemeinen Abbau der internationalen Handelshemmnisse“. Der Bericht zerfällt in drei Teile. In der Einleitung geht der Bericht ziemlich ausführlich auf die Fragen der Autarkie und der freien Wirtschaft ein. Der Bericht macht Vorbehalte gegenüber der Autarkie und behauptet, diese Meinung werde von der Mehrzahl der gegenwärtig führenden Persönlichkeiten geteilt.

Der zweite Teil des Berichts, der sich mit den internationalen Handelshemmnissen befaßt, gruppiert diese in wirtschaftliche und finanzielle Handelshemmnisse. Man müsse anstreben, daß die Regierungen sich dazu verpflichteten, die Zolltarife nicht zu erhöhen und die Zollsätze, die Ausnahmecharakter trügen, allmählich zu senken. Erstrebenswert sei auch die Abschaffung der Ausfuhrzölle. Die wirkungsvollste Methode keine der Abschluß zweifelhafte Handelsabkommen auf der Grundlage der Meistbegünstigung. Zu dem Thema der finanziellen Handelshemmnisse übergehend, sagt der Bericht u. a., die Aufrechterhaltung der Währungskontrolle und des Clearings stelle eines der schwersten Hindernisse für den internationalen Handel dar. Eine Lösung müsse in der Wiederherstellung des Goldstandards auf den heute gegebenen Grundlagen gesucht werden, aber für eine solche Lösung wäre es wahrscheinlich noch zu früh.

Im dritten Teil des Berichts heißt es u. a., eine Reihe von Staaten sehe die Quelle der Schwierigkeiten in der ungleichen Verteilung der Rohstoffe. Man dürfe nicht die Last übergehen, daß verschiedene Staaten eine Lösung der Frage nur in einer Neuverteilung der Kolonien sähen. Für die Kolonien im eigentlichen Sinne empfiehlt der Bericht, nach Mitteln zu suchen, um das System der offenen Tür, wie es im Vertragsgebiet des Kongo herrsche, zu verallgemeinern.

Hinsichtlich der Rohstoffe bestehe ein interessanter Vorschlag, nämlich, Kolonialerzeugnisse im Austausch gegen industrielle Erzeugnisse zu liefern. Die Kolonialerzeugnisse könnten durch große öffentliche Arbeiten, Brücken, Eisenbahnen, Häfen usw. bezahlt werden. Schließlich schlägt der Bericht den Abschluß eines „Pactes für wirtschaftliche Zusammenarbeit“ vor, der

für alle Staaten geöffnet sein soll und später durch konkretere Abkommen ergänzt werden könnte.

Die Märchentante vom Deuore erzählt

Die satyam als Schwägerin bekannte Außenpolitikerin des Deuore macht sich wieder einmal zum Sprachrohr angeleglicher, aber wahrheitslieblich in ihrer eigenen Substanz gebrauchter Gerüchte, wonach man in etwa zwei Monaten mit einem großen italienischen Angriff in Spanien rechnen könne. Aus amerikanischer Quelle verlautet, meint die geflüchtete Märchentante vom Deuore dazu, daß Deutschland sich an diesem Angriff „diesmal nicht nur“ durch die Entsendung von Kriegsmaterial beteiligen werde, sondern sich bereit erklärt habe, 15 000 Mann zur Verfügung zu stellen, die in dem Falle eingesetzt werden sollten, daß die italienischen Truppen sich „als zu schwach“ erweisen würden. — In Wien rechnet man ferner damit, daß die österreichische Frage durch einen Staatsstreik, wahrscheinlich noch vor der Komplette des Führers, geregelt werde.

Genf hebt Finanzkontrolle über Ungarn auf

In seiner nichtöffentlichen Sitzung hat der Genfer Rat gestern nachmittag die Finanzkontrolle über Ungarn mit Wirkung vom 31. März aufgehoben.

Eben und Delbos sprachen in Genf

In der öffentlichen Sitzung der Genfer Entente sprach der englische Außenminister Eben. Seine Ausführungen gipfelten in einem erneuten Bekenntnis zu Genf. Nach Eben bewegte sich der französische Außenminister Delbos in den gleichen Gedankengängen. Der polnische Außenminister Beck sprach von der gegenwärtigen Lage, die leider so sehr von den Zielen und Bestrebungen abweicht, die der Liga bei ihrer Gründung mitgegeben worden sind.

Hughes Wilson auf der Reise nach Berlin

Der neue amerikanische Botschafter der Vereinigten Staaten in Deutschland, Hughes Wilson, hat sich in Neuport eingeschifft, um seinen Posten in Berlin anzutreten.

Staatssekretär Gaultier Bohle verließ nach dreitägigem offiziellem Besuch Budapest und traf mit seiner Begleitung zu einem zweitägigen privaten Besuch in Wien ein.

Musikdirektor Felix Kratzamp †

Wie berichtet, ist Musikdirektor Felix Kratzamp im Alter von 76 Jahren gestorben. Die Beisetzung fand in Röhlingen, Kreis Jülich, statt. — Unser Bild zeigt eine Aufnahme Felix Kratzamps, dessen verdienstvolle Tätigkeit im Musikleben unserer Stadt wir gestern ausführlich würdigten, aus der letzten Zeit.



phot. Plessor.

Ludwig Wurm 80 Jahre

Buchdrucker-Bestler Wilhelm Ludwig Wurm feiert am 28. Januar sein 80. Lebensjahr. Wurm diente in den Jahren 1879-80 im Königlich-Augusta-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4, in der 5. Kompagnie. Der Jubilar bezieht seinen Geburtsort in Vöppelsdorf, Sternburgstraße 73, eine eigene Buchdruckerei. Seit über 30 Jahren ist er Mitglied des Vöppelsdorfer Kriegervereins. Als Mitbegründer der Vereinigung ehemaliger Auguaster für Bonn und Umgegend ist er auch heute noch eines der rührigsten und eifrigsten Vorstandsmitglieder. Zu seinem 50-jährigen Jubiläum wurde ihm die goldene Wundensnabel des Regimentsbundes von Generalkommandant von Tschadow überreicht. Seinen einjährigen Sohn, der die Weiterführung der Firma übernehmen sollte, opferte er im Jahre 1918 auf den Schlachtfeldern Frankreichs seinem Vaterlande. Wurm ist seit über 40 Jahre Vizeleher und eifriger Leser des Bonner General-Anzeigers.



phot. Kämpfer, Bonn.

Radio- u. Lesetische

16.-	27.90	41.-	51.-
17.-	30.-	43.50	56.-
18.-	32.-	46.-	62.-
22.50	37.-	50.-	67.-

Schlafzimmer

705.-	1085.-
845.-	1175.-
895.-	1235.-
985.-	bis 2850.-

Polstersessel in Stil u. Modern

50.-	82.-
58.-	88.-
62.-	95.-
75.-	98.-

Herrenzimmer

485.-	750.-	950.-	1205.-
575.-	785.-	975.-	1385.-
650.-	815.-	1035.-	1485.-
685.-	870.-	1195.-	bis 3400.-

Küchen

240.-	315.-
275.-	330.-
285.-	342.-
295.-	353.-

Speise- und Wohnzimmer

495.-	720.-	850.-	1175.-
555.-	745.-	938.-	1285.-
630.-	785.-	985.-	1390.-
695.-	820.-	1050.-	bis 3950.-

Couches

98.-	145.-	215.-	310.-
105.-	165.-	235.-	325.-
110.-	195.-	295.-	350.-
115.-	210.-		

Servier- u. Teewagen

11.50	30.-	46.50
14.50	31.50	50.-
25.-	37.-	54.-
27.50	42.-	57.-

WALTHER MÖBEL-TEPPICHE-DEKORATIONEN

ZEPPELINHAUS KÖLN ZEPPELINSTRASSE

Aus der Umgegend

50jähriges Ehejubiläum in Bornheim-Bohndorf

Bornheim: Unter Anteilnahme der ganzen Einwohnerchaft feiern am heutigen Freitag, 28. Januar, die Eheleute Franz Fuß und Ehefrau Klara geb. Weiland das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam zählt 77, die Jubelbraut 78 Jahre. Trotz des hohen Alters erfreuen beide sich bester Gesundheit. Geistig und körperlich sind die Jubelleute noch sehr frisch. Vater Fuß verlebte seine aktive Soldatenzeit beim Infanterie-Regiment 170 in Trier und später in Mex. In seiner frühen Jugend arbeitete er in der Landwirtschaft, und einige Jahre war er in der Bohndorfer Sandgrube tätig. 1890 trat er in den Dienst der Deutschen Reichsbahn, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1922 beschäftigt war. Die Einwohnerchaft von Bohndorf und ganz besonders die Nachbarschaft haben sich viele Mühe gegeben, um den Festtag würdig auszugestalten.

Die Grundsteinlegung zur Schule in Rösberg

Rösberg: Die Schulverhältnisse in Rösberg entsprachen schon seit Jahren nicht mehr den Anforderungen der Neuzeit. Um diesem Mibstand abzuhelfen, wurde das alte Schulgebäude, dem bekanntlich eine Geschichte von mehr als 100 Jahren zugesprochen wird, zur Grundsteinlegung eines großzügigen Erweiterungsbauwerks gemacht. Der neue Bauplan sieht die Einrichtung von zwei neuen

Schulräumen vor. Die bisherigen Schulräume werden für die Lehrer- und Dienstwohnungen sowie zur Einrichtung eines Heimes der Hitler-Jugend Verwendung finden. Ein moderner Luftschuttkraum wird in dem Keller unter dem Neubau eingerichtet. Die Verwirklichung dieser Pläne wurde Anfang dieses Jahres in Angriff genommen. Die Arbeiten sind nun inzwischen soweit fortgeschritten, daß am kommenden Sonntag, am 5. Jahrestag der Machtübernahme durch den Führer, die feierliche Grundsteinlegung stattfinden kann.

Zum 80. Geburtstag

Rösberg: Der Landwirt Karl August Eßer von hier feiert am heutigen Freitag seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar erfreut sich noch guter Gesundheit und ist geistig und körperlich erstaunlich frisch. Als langjähriger Gemeindevorsteher der Gemeinde Rösberg besonders in den schweren Kriegsjahren hat er sich große Verdienste um das Allgemeinwohl erworben.

Gemeinames Eintopfessen in Waldorf

Waldorf: Am kommenden Eintopfsonntag, 13. Februar, findet in Waldorf zum erstenmal ein gemeinschaftliches Eintopfessen statt. Aus Feldküchen wird die SA. eine schmackhafte Erbsensuppe mit Speck ausgeben. Der SA.-Pioniertrupp „Vorgebirge“ ladet alle Volksgenossen aus Waldorf und Umgebung zu diesem gemeinschaftlichen Eintopfessen ein, das im Saal Güssen stattfindet.

Im Kranz der Sieben Berge

Ein Autoanhänger hatte Pech

Rönigswinter: Ein Mann aus Oberpleis hatte im August vorigen Jahres den Führerschein erworben, war dann einige Tage später zu seiner Schwiegermutter gefahren und wagte sich bei seiner dritten Fahrt auf die Rheinstraße. In Oberkassel ereilte ihn aber das Verhängnis. Da standen als langer Zug ein Trecker mit zwei Kirmeswagen, und eine Handlarre kam dem Auto entgegen. Schon lag die Führerin der Handlarre auf dem Boden, und der junge Autofahrer bekam eine Strafe von dreißig Mark. Im Gefühl der Unschuld erhob er Einspruch. Er habe weder die Frau noch die Handlarre angefahren. Die Frau sei vor Schreden umgefallen. „So sehe ich gerade aus“, meinte diese Zeugin entrückt. Sie hatte von ihrem Sturz Prellungen und einen Bluterguß erlitten und sich wegen Arbeitsunfähigkeit Wajah und Puffrau genommen. Als sie dann die Rechnung von rund achtzig Mark dem Autofahrer vorlegte, habe der sich geweigert zu zahlen, und so habe sie geklagt. Der Richter ließ es bei der Strafe.

Merbejudt im Aebacher Land

Aebach: Mit dem 2. Februar d. J. werden im Rhein-Wied-Kreis wieder drei Hengste zur Aufstellung gelangen. Der Hengst „Ada“ kommt wieder wie im Vorjahre nach Schloß Arenfels bei Hönningen, und die Hengste „Gogau“ und „Lühow“ werden im Gebiet des Landwirts A. Mengelberg in Aebach aufgestellt. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß Ende März die Eintragung in das Rheinische Pferdebestandsbuch stattfindet. In diesem Jahre ist zum letztenmal die Mibigkeit geboten, über vier Jahre alte Stuten ohne Abstammung einzutragen. Ab 1939 werden nur noch Stuten mit Abstammungsnachweis eingetragen.

Neue Hausnummern

Aebach: die Gemeinde Aebach läßt die Häuser umnummerieren. Die Etscheiderstraße wird als Hauptstraße

Bedeutende Tagung der Kreisbauernschaft des Siegtreises

Wichtige Ansprachen der Hauptabteilungsleiter

Siegburg: Kreisbauernführer Acker mann hatte für gestern nachmittag den erweiterten Arbeitskreis, die Bezirks- und Ortsbauernführer der Kreisbauernschaft des Siegtreises, zur ersten Arbeitstagung des Jahres ins Hotel „Reichenstein“ eingeladen. Zahlreich war man diesem Ruf gefolgt. Nur die Vertreter aus den Gebieten des Kreises, in denen die Maul- und Klauenseuche herrscht, waren ferngeblieben. Der Kreisbauernführer hieß die Anwesenden, unter ihnen der Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront, Pp. Lüttgen, herzlich willkommen.

Der Leiter der Hauptabteilung I, Fischer, wies auf die Beitragspflicht der Gefolgschaftsmitglieder hin. Das Beitreiben habe die Reichspost übernommen. Sie gebe Beitragsmarken aus. In Kürze werde im Siegtkreis eine Kontrolle über die Beitragszahlung durchgeführt. Größte Unterstützung verlange der Bau von Landarbeiter-Wohnungen, um die landwirtschaftlichen Hilfskräfte an die Scholle zu binden. Anträge hierzu seien bei den jeweiligen Bürgermeistern zu haben. Der Grundstücksverkehr sei von einem Morgen ab genehmigungspflichtig. Zur Beantragung von Erbschaften seien entsprechende Formulare von der Kreisbauernschaft anzufordern. In Vertretung des erkrankten Hauptabteilungsleiters II, Erwin Schmidt, befassten sich Landwirtschaftsdirektor Schmitt von der Landwirtschaftsschule in Hennef und Dr. Evers von der Landwirtschaftsschule Much mit den Arbeiten, die auf Grund von Zuschüssen zur Verbesserung der bäuerlichen Betriebe im Siegtkreis im verflochtenen Jahre durchgeführt wurden. Direktor Schmitt wies dabei auch auf die zweijährige Lehrzeit des Landwirtschaftsgehilfen mit nachfolgender Abschlußprüfung hin. Das Flachs-anbaufeld sei für den Siegtkreis das alte geblieben. Dr. Evers ging auf die Beihilfen zu Rodungsarbeiten näher ein. Herr H e u s e r bemerkte, daß jetzt die Milchkontrolle nach dem Zurückgehen der Maul- und Klauenseuche in vermehrtem Umfang wieder aufgenommen werde. Durch das Kontrollsystem werde fast der gesamte Siegtkreis mit Ausnahme der Ede Lüllsdorf-Spich sowie Hangelar-Hennef erfasst. Im gesamten oberen Siegtkreis bis herunter nach Blankenbühl habe die Kontrolle wieder eingesetzt. Kreistiergärtner H e r s e n b a g wies darauf hin, daß nun auch wieder Auktionen in Köln stattfinden. Stabsleiter D e r e r sprach über den Grundstücksverkehr. Vom 1. April 1937 bis heute seien 1000 Gesuche bei der Kreisbauernschaft eingelaufen, von denen 600 genehmigt und 400 nicht genehmigt worden seien. Vom Siegtkreis seien rund 4000 Hoffarten angefertigt, einige ständen noch aus. Im März werde eine allgemeine Ergänzung dieser Hoffarten in 30 Verfallungen durchgeführt. Um die Landbevölkerung über richtigen Obstbau aufzuklären, seien Betriebsbegehungen und Versammlungen unbedingt vonnöten, so führte Kreisobstbaumwart K i n g e l e b a u s. Die Bezugsleistung für neue Obstbäume werde sich verringern, dagegen würden die Zuschüsse zu deren Pflege, zur Schädlingsbekämpfung, zum Umpfropfen usw. allmählich erhöht. Bezirksförster W e s e r t a l l betonte, daß, bei Verkauf, von Kadelholz, der Käufer

Zuschüsse zur Verbesserung der bäuerlichen Betriebe

unbedingt eine Zuweisung dem Verkäufer vorzeigen müsse. Als Vertreter des Viehwirtschaftsverbandes stellte Herr F r e u e die Notwendigkeit heraus, Juden von jedem Geschäft des Vieh-An- und Verkaufes fernzuhalten. Mit der Marktordnung befahte sich der Leiter der Hauptabteilung III, Herr B o h l i c h e i d. Wenn man noch städtischer Futtermittel bedürfe, so solle man diesbezügliche Anträge an die Kreisbauernschaft richten. Im Schlußwort wies Kreisbauernführer Acker mann über den 30. Januar, den fünften Jahrestag der Machtübernahme, hin.

Jahresrückblick der Driescher Gänger

Siegburg: In der „Sonne“ hatte der im vorigen Jahre durch Zusammenfügen entstandene Männergefangenen Siegburg-Nord 1892/93 vom Driescher seine Jahreshauptversammlung. Ein arbeitsreiches Vereinsjahr liegt hinter ihm. Die Kassenvorhältnisse sind günstig. Vereinsführer B e d e r dankte dem Schriftführer und dem Kassierer für ihre Arbeit, besonders aber auch dem Ehrenmitglied Josef W a k e r, der vorbildlich verbündet tätig war. Wegen seiner Verdienste um den Verein wurde der frühere aktive Sängerkamerad Heinrich Klein unter großem Beifall zum Ehrenmitglied ernannt.

Seuchen-Sperre verhängt und aufgehoben

Siegtkreis: Wegen Erlöschens der Maul- und Klauenseuche ist die Sperre in folgenden Dörfern aufgehoben worden: in Menden, St. Augustin und Gutshof Großenbühl bei Hangelar, Amt Menden, ferner in den Gehöften Lemper-Stähler in Schiefelbühl und Ernst Nagahn in Kattwinkel, Amt Wahlscheid.

Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche wurde die Sperre über die Orte Meindorf und Buisdorf verhängt.

Lohmar erhält eine neue Umgehungsstraße

Große technische Schwierigkeiten waren zu überwinden — Eine fünf Meter breite Fahrbahn

Lohmar: Mancherlei Straßenverlegungen brachte der Bau der Reichsautobahn im Siegtkreis mit sich. In Lohmar wurde die Kirchstraße, die von der Hauptstraße abzweigt und hinüber zur Aggerbrücke und weiter nach Altenrath führt, zur Ueberbrücke. Der Bau einer Ueberführung war aus verschiedenen Gründen nicht möglich. Deshalb sah man sich genötigt, eine Umgehungsstraße zu bauen. Man konnte sie wegen des Grundwassers der Agger nicht unter der Reichsautobahn herführen, mußte sie also hochlegen. Das war aber um so schwerer, als man auf verhältnismäßig kurzer Strecke bis zur Ueberführung eine starke Steigung zu überwinden hatte. Kurz vor der Kirche zweigt nun die neue Umgehungsstraße ab. Hier sieht man wegen des Abwasserkanals auf Schwierigkeiten. Da am Profil der Kirchstraße nichts geändert werden kann, wird eine geringfügig angehobene Auffahrt hier

Der Arbeitsplan des DDAC

Troisdorf: Der Deutsche Automobilklub, Ortsgruppe Troisdorf, hatte seine Jahreshauptversammlung im Klubheim Linden, Troisdorf. Klubführer Dr. Schö nen begrüßte zahlreiche Mitglieder. Schriftwart Schö nemann berichtete über die erfolgreiche Tätigkeit des Klubs im Vorjahre. Die Mitgliederzahl ist um 30 v. H. gestiegen. Der Klub hat mehrmals mit gutem Ergebnis für das Winterhilfswerk gearbeitet. Die Kasse ist in Ordnung. Am 5. Februar 1938 feiert der DDAC sein Winterfest im Klubheim Linden. Für den 8. Mai ist eine Bild-Orientierungsfahrt und vom 14. bis 16. Mai die Beteiligung an der Rheinlandfahrt des DDAC und am 29. Mai die Beteiligung an der Bergischen Talsperrenfahrt des Gauves vorgesehen. Am 2. Oktober endlich wird der Klub an der Herbstfahrt in die Eifel teilnehmen.

Zu Gunsten des WSW

Troisdorf: Der Reichsarbeitsdienst veranstaltet am 5. und 6. Februar Abende zu Gunsten des Winterhilfswerkes, die vom Gedankengut der Männer des Spatens zeugen werden.

Sonntagswanderung des Eifelvereins

Troisdorf: Der Eifelverein, Ortsgruppe Troisdorf, wandert am kommenden Sonntag ab Uhratherweg Siegburg 13,15 Uhr durch den Siegburger Wald nach Kaldauen, wo sich die Wanderer zum gemeinschaftlichen Kaffee in einem Gasthause versammeln. Die Rückwanderung erfolgt um 17 Uhr.

Die Auszahlung der Renten

Troisdorf: Die Militärenten werden am Samstag, 29. Januar, im Postgebäude in der Zeit von 8—12 und 16 bis 18 Uhr ausbezahlt. Die Zahlung der Unfall- und Invalidenrenten erfolgt am Dienstag, 1. Februar, von 8—12 und 15 bis 18 Uhr.

Auszahlung der Renten

Hennef: Die Auszahlung der Militärenten erfolgt am morgigen Samstag, und der Invaliden- und Unfallrenten am Dienstag, 1. Februar.

81. Geburtstag

Hargarten: In Hargarten feierte kürzlich der Wiltbürger Philipp Weidgen seinen 81. Geburtstag in körperlicher und geistiger Rüstigkeit.

Schwindel mit gekohlten Silbermünzen

Geld ohne Zahlungswert — Der Angeklagte erhielt zwei Monate Gefängnis

Rheinbach: Eine 71jährige Witwe betreibt in Medenheim mit Unterstützung ihrer Tochter ein Ladengeschäft. Eines Morgens erschien bei ihr ein Mann und erkundigte sich zunächst nach ihrer Tochter. Als er hörte, sie sei verreist und komme erst am Nachmittag zurück, verlangte er dann ein Feuerzeug und Zigaretten im Gesamtwert von 1,05 RM. Er zahlte mit einem 5-Mark-Stück aus Silber, das auf der einen Seite den Kopf des alten Kaisers Wilhelm I. zeigte. Das lam der Witwe zwar etwas sonderbar vor, aber da sie oft solche Geldstücke in der Hand gehabt hatte und das Gewicht des Silbers fühlte, nahm sie die Münze in Zahlung und gab dem Käufer den Rest in Reichswährung heraus. Gegen Mittag erschien derselbe Mann noch einmal und verlangte wieder Zigaretten. Auch diesmal zahlte er mit einem silbernen 5-Mark-Stück, das zur Abwechslung nun den Kopf Wilhelms II. aufwies. Nun kamen der Witwe doch Bedenken über die Gültigkeit der alten Münzen. Von einem eben eintretenden Kunden verlangte sie Aufklärung über

den Zahlungswert der Geldstücke. Der Kunde stellte fest, daß der Mann mit längst außer Kurs gesetzten Münzen gezahlt hatte und verlangte, daß er der Bestrafung zugeführt wurde. In der Verhandlung gestand er, die Geldstücke aus der Wohnung eines Bekannten entwendet zu haben. Wegen dieses Diebstahls und wegen des Betrugs wurde der Angeklagte zu einer Gesamtstrafe von 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Er bettelte sich durchs Leben

Rheinbach: Zum 55. Mal stand der 70jährige A. aus Aegidienberg vor dem Strafgericht. Seit 1907 treibt er sich ohne Arbeit umher und „verdient“ seinen Unterhalt durch Betteln. Nachdem er wegen einiger solcher Fälle gerade eine Haftstrafe von 12 Wochen in Rheinbach verbüßt hatte, erschien er dort wieder an den Türen der Einwohner und bat um ein Almosen. Der Richter sorgte dafür, daß A. nicht noch einmal in Versuchung gerät, seiner alten Beschäftigung nachzugehen. Er verurteilte ihn zu einer Haftstrafe von zwei Monaten und sorgte für seine Unterbringung in ein Arbeitshaus für die Dauer von vorläufig zwei Jahren.

Ein Eisenbahn-Kuriosum zwischen Gemünd und Schleiden

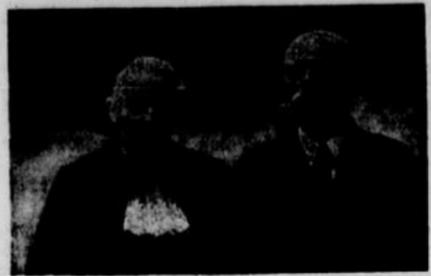
Der Schaffner geleitet den Zug durch das Dorf — Die Oefler pochen auf ihr Recht

Schleiden: Zwischen Gemünd und Schleiden liegt das kleine Dorf Oef. Sonderbarerweise fährt in Oef die Eisenbahn ein langes Stück neben der Hauptstraße durch das Dorf. Sobald ein Zug in den Bereich des Dorfes einfährt, muß er seine Geschwindigkeit auf Schrittempo verlangsamen. Der Zugschaffner schreitet mit der Schelle vor dem Zuge her, solange, bis das andere Ende des Dorfes erreicht ist. Der Fremde, der zum erstenmal diesen Vorgang beobachtet, fühlt sich in die ferne Vergangenheit zurückversetzt. Und doch muß es so sein. Die Oefler kennen diesen Zustand schon länger als fünf Jahrzehnte, und sie haben ein Recht darauf, daß es auch in Zukunft so bleibt. Als nämlich im Jahre 1884 die Bahn gebaut wurde, verzichteten sie auf eine Entschädigung und die Anbringung von Sicherheitsmaßnahmen, wenn das Kommen des Zuges von einem diensttuenden Schaffner mit der Schelle vorher angekündigt werde. Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen ist die Schienenfahrt allerdings nicht immer ohne Unfall verlaufen. Vor etwa zehn Jahren geriet ein kleines Kind unter den fahrenden Zug, wobei ihm ein Bein abgefahren wurde. Ein andermal schleuderte die Lokomotive ein Kind zwischen die Geleise, ohne es aber wesentlich zu verletzen. Die Oefler werden ihr Kuriosum noch lange behalten, wenn die Reichsbahn nicht im Zuge der Modernisierung andere Maßnahmen unternimmt.

Neuer Karer Schneefall in der Eifel

Gemünd: Nach den fast frühlingmäßigen Temperaturen zu Beginn dieser Woche schlug in der Nacht zum Donnerstag die Witterung unerwartet um und brachte in der Eifel neuen Schneefall. In den Höhenlagen schneite es Donnerstag fast während des ganzen Tages, so daß wieder Schneehöhen bis zu 20 cm zu verzeichnen sind. Der unerwartete Schneefall und inzwischen auch wieder eingetretener Frost führte auf den Höhenstrichen bereits mehrfach zur Behinderung des Verkehrs.

Goldene Hochzeit in Euskirchen



Euskirchen: Die Eheleute Matth. Scheffen und Sibylla geb. Fuß, Frauenbergerstraße, feiern am morgen Samstag das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 76, die Jubilarin 78 Jahre alt. Beide sind noch recht rüstig. Herr Scheffen war 49 Jahre bei der Tuchfabrik Wolfgarten beschäftigt, die letzten Jahre als Werkmeister.

Zusammenschluß der Gesangsvereine

Leuscheid: Man hat beschlossen, die beiden Gesangsvereine „Eintracht“ und „Sängerkreis“ zusammenzuschließen. Der neue Verein soll den Namen „Ver-einigto Männerchöre Leuscheid“ tragen. Die musikalische Leitung übernimmt Musikdirektor P e s c h aus Wahn.

Maul- und Klauenseuche in Westerhausen

Westerhausen: Die Maul- und Klauenseuche ist neuerdings in Westerhausen, und zwar in dem Gehöft des Gastwirtes Joh. K e u s e l f e n, festgestellt worden.

Vom Reichscolonialbund

Wahlscheid: Der bisherige Ortsverbandsleiter des Reichscolonialbundes wurde auf eigenen Wunsch wegen Arbeitsüberlastung von seinem Amte entbunden. Als sein Nachfolger wurde Pp. Max P a l l a s k e berufen. Die Geschäftsstelle des Reichscolonialbundes, Ortsverband Wahlscheid, befindet sich jetzt in Wahlscheid, Wahlbusch 8.

Diamantene Hochzeit in Kleinvernich

Kleinvernich: Unser Ort hat das seltene Glück, eine diamantene Hochzeit feiern zu können. Es sind die Eheleute Johann Josef Berg und Barbara geb. K o e l e n. Im ganzen Dorf sind die alten Leute, die 86 und 89 Jahre zählen, geehrt und beliebt, und das ganze Dorf wird sich die Verherrlichung des Festes angelegen sein lassen. Von den elf Kindern, die ihrer Ehe entsprossen, leben heute noch drei. Außer ihnen sind noch 17 Enkel und 24 Urenkel vorhanden, so daß die Feier, die am Montag, 31. Januar, ist, zu einem Familiensfest ganz besonderer Art werden wird.

Die Sendung der deutschen Frau und Mutter

Euskirchen: In einer großen Veranstaltung des Deutschen Frauenwerks im Concordiaaal sprachen Kreisleiter K ö p p e und Gaufrauenchaftsleiterin Frau v o n H o f m a n n. Der Abend wurde mit einem Präliminum von Bach eingeleitet. Die Kreisfrauenchaftsleiterin Frau Dr. Weg m a n n - P l a m e r s b e i m begrüßte dann die Erschienenen herzlich und übertrag dem Kreisleiter das Wort, der in einer Rede über die hohe Sendung der deutschen Frau und Mutter sprach. Seine Worte fanden lebhaften Beifall. Anschließend stattete Gaufrauenchaftsleiterin Frau von Hofmann den Frauen ihren besonderen Dank für die im vergangenen Jahre geleistete vorzügliche Arbeit ab.

Opfertodkräuber gefaßt

Euskirchen: Dieser Tage konnte die Kriminalpolizei fünf junge Burken festschreiben, die sich gerade an einem Opferfod in der Klosterkirche mit Bargeldverlehen wollten. Im Lauf der Vernehmungen stellte es sich heraus, daß die Jungen auch an verschiedenen Zigarettenautomaten sich zu schafften gemacht hatten.

Vom Omnibus überfahren und getötet

Kall: In S t e n i c h bei Kall wurde Mittwochabend ein Radfahrer von einem Omnibus erfasst und überfahren; der Radfahrer war auf der Stelle tot.

„Märchen aus Sinzig und aller Welt“

Sinzig: Unter diesem Motto wird Sinzig seinen diesjährigen Rosenmontagszug durchführen. An weiteren nächtlichen Zusammentreffen ist für den 13. Febr. eine Kappensingung der Kagei, der Karnevals-Gesellschaft Sinzig, auf dem traditionsgemäß die Proklamierung des Prinzen Karneval erfolgt, vorgesehen. Außerdem findet an den Karnevalstagen selbst noch ein großes Kostüm- und Maskenfest der Karnevals-Gesellschaft statt.

Gastspielreise des Westmar-Landestheater

Sinzig: Am Mittwochabend begann das Westmar-Landestheater seine zweite Gastspielreise mit einem Theaterabend in Sinzig. Ueber 500 Volksgenossen wohnten im Helsenaal der Aufführung von Gerhard Hauptmanns Schauspiel „Elga“ bei. — Gestern abend spielte die Wanderbühne des Gauves Koblenz-Trier in Bad Neuenahr. Auch hier wurde „Elga“ aufgeführt.

PETERMANN! ist dagegen!

Musik - Lachen - Ferienglück
Ein köstliches Lustspiel nach dem
heiteren Bühnenstück von August Hinrichs
„Petermanns Fahrt nach Madeira“
In den Hauptrollen:
Fita Benkhoff - Ernst Waldow
Hugo Fischer-Köppe †
Berthold Ebbecke - Beppo Brenn - Hilde
Schneider - Walter Groß - W. Schröder-Schramm
Dieser neue Frank Wyslar-Film schildert eine köstliche Urlaubsfahrt,
auf welcher der sympathische Meddiker Petermann zur Vernunft
und zweitens unter den Pantoffel kommt.
Die Presse schreibt:
— ein herrlicher Film — hinreißend in seiner Fröhlichkeit u. Humor
Im Vorprogramm:
Die neueste
Bavaria-Tonwoche
Vom Zeppelin I - I. Z. 130
Kulturfilm
Aufführ.: 3.30, 5.45, 8.00
Sonntags ab 2 Uhr.
BONNER
LICHTSPIELE

JEDER ERFOLGSREKORD IST ÜBERTROFFEN

DAS INDISCHE GRABMAL

NACH DEM ROMAN VON THEA VON HARBOU

LA JANA

DIE BILDSCHÖNE EXOTISCHE
TÄNZERIN IN DER HAUPTROLLE

KITTY JANTZEN - GUSTAV DIESSL
FRITZ VAN DONGEN - THEO LINGEN

ORIGINAL-AUFNAHMEN
AUS INDIEN

DER RICHARD EICHBERG-MILLIONENFILM

Die neueste Fox-Wochenschau
Sterne auf Erden, Kulturfilm

Aufführungen:
3.30, 5.45, 8.00 So. ab 2 Uhr

ZWEITE WOCHE METROPOL

Noch ist nicht alle Not beiläufig. Werbet Mitglied der NSD.

Kammer Spiele - Bonn

Heute Freitag, den 28.,
Samstag, den 29.,
u. Sonntag, den 30. 1. 38
abends 10.30 Uhr
außergewöhnliche Sonder-
Spät-Vorstellung
mit dem herrlich. Filmwerk:



So endete eine Liebe!

In den Hauptrollen:
Paula Wessely
Willy Forst
Gustaf Gründgens

Die Geschichte einer
wundersam. Jugendliebe,
die durch bitteres Leid
zerstört wurde. Ein trä-
nenrührendes, zu Herzen
gehendes Schicksal
zweier Liebender.

Dazu ein
Interessantes Beiprogramm
Besorgen Sie sich bitte Karten
i. Vorverkauf d. Tageskasse.

Werbet Mitglied der NSD



Peter im Schnee!

Ruf 8989 Ruf 1989

Ab heute
4 Uhr - Sonntags ab 3 Uhr
Schmunzelnde Gesichter, glänzende
Augen, schallendes Gelächter eines
restlos aufgetauten Publikums -
das ist -

Der Schnee, die Sonne, der Himmel,
die Berge, der Paul Hörbiger,
die Traud, stark, alle haben sich
zu diesem Film zusammen geon,
um Ihnen eine Freude zu machen!

Beiprogramm: Der entzückende
Film Die Sänger von der Water-
kant. - Kulturfilm: Die Rhön i
Bavaria-Wochenschau.
- Jugendliche haben Zutritt!

Antiker
Ruhb-Schreibbrenn, Warod, reich
eingeleit, prächtvolles leiten schönes
Ziind, gedächte elegante Barod-
Ruhb-Schreibbrenn, überausant,
Gefährt, Chreniessel, Rähtische,
eingeleit gefahwette Kommoden,
Trude u. dergl. mehr, alles sehr schön
antike Ziind, preiswert zu verkaufen
Kämer Appendorf, Allee 87. 153

ROXY BEUEL

Carmen Lahrman
die „Stimme“ der Shirley Temple
und
Ivan Petrovich Maria Andergast
Theodor Loos Ilse Petri
in:

Monika

Eine Mutter kämpft um ihr
Kind.
Ein wundervoller, packender Film.
Der Roman einer Künstlerin. Jeder
ist entzückt, wie Klein Monika tanzt,
singt und spielt und rasch gewinnt
sie jedes Herz.
Fahrt ins Weisse
Fesselnde Ski Bilder.
Sonntag ab 2 Uhr Wo. 8¹¹ Uhr
In Vorbereitung: 15
„La Habanera“
„Figur von Eschnapur“.

La Habanera
(Z. Leander)
Tango Notturmo
(P. Neuri)
Urlaub auf Ehrenwort
Orig. Tonfilmaufnahmen
Musikhaus
„Die Schallplatte“
Fürstenstraße 2, Ruf 4218

MENSA

Lennéstraße

Samstag u. Montag 8.10
Sonntag 3.00 5.30 8.10

Paul Hörbiger
Heinz Rühmann
Hans Holt

Das lustige Kleeblatt
in dem bekannten Lustspiel
der Bavaria

Lumpazi Vagabundus

Ein Triumph der Heterkeit
Hierzu
Das große Beiprogramm!
Sonntag 3 Uhr, Einlaß 1/2, 3
Jugend-Vorstellung
0.25 0.50 0.75
Kartenverkauf
Sonntag ab 10 Uhr

Hähnchen

gute Küche -
gepflegte Getränke

BONNER STADTTHEATER

Freitag 28. 16. Platzmiete grün:
Friedemann Bach, Oper von P.
Graener. Pr. 1: 0.50-3.00. A.
19.30, E. 21.45.

FILMBÜHNE BEUEL

VORST-WESSEL-STRASSE 46

Jetzt bei uns:
„Luis Trenker“
siegt auf der ganzen Linie in
seinem neuen Filmwerk!

Der Berg ruft!

der grandiose deutsche Fimerfolg.

Im Vorprogramm:
Klingendes Holz
Wochenschau

Vorfürungen:
Wochentags: Abends 8.15 Uhr
Sonntags 2.00, 4.00, 6.00, 8.15 Uhr

Montag, den 31. 1. und Dienstag,
den 1. 2., nachmittags 3 Uhr

2 große Jugendveranstaltungen
„Der Berg ruft“
Hierin zahlen Jugendl. halbe Preise.

Bombenstimmung wie noch nie!

Manda Schneider, Paul Javor, ein entzückendes Paar!
Lucie Englisch, wieder einmal so richtig „Die Unschuld
von Lande“, die jeden zum Lachen zwängt!
Paul Kemp stellt a las auf den Kopf in dem rassistigen
Militär- Lustspiel

Jhr Leibhüsar



Ein Film von ungarischem Feuer und echter Lebensfreude.
Lachen ist das tröstliche Echo!
In weiteren Rollen:
Erika von Thellmann, Anton Pointner, Tibor von
Maimay, Otto Blocc u. a. Spielleitung: **Hubert Marischka.**

Im Vorprogramm: **Der Däumling**, Lustspiel - **Das grüne**
Umbrien, Kulturfilm - **FOX-Wochenschau.**

Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!
Täglich: 3.30, 5.45, 8.10 Uhr Sonntags Beginn 2 Uhr.
IN ERSTAUFÜHRUNG!

KAMMER

SPIELE, BONN, Meckenheimerstr. 8, Tel. 7989

Wir sind wieder ein adlig Koll geworden und bewähren uns im
Kampf gegen die Not durch unsere Mittelleblichkeit in der NSD.

CAPITOL

Kölnstraße 14 BONN, Sandkaute 15

Der sensationelle Erfolg!



Die gelbe Flagge

HANS ALBERS

mit:
Olga Tschedowa, Dorothea Wied
Artherl Wäscher, Margit Symo

Im Beiprogramm:
Lustspiel - Kulturfilm - Fox-Woche

Wo. 3.30, 5.45 und 8.05 Uhr
So. ab 2.00 Uhr.

Das große filmische Erlebnis!

Der mit den höchsten Prädi-
katen „staatspolitisch u. künst-
lerisch besonders wertvoll“
ausgezeichnete Ufa-Großfilm!



Urlaub AUF EHRENWORT

Ein Ufa-Film mit **Ingeborg Theok, Rolf Möbius, Fritz Kampers**
René Deltgen, Heinz Welzel Spielleitung: **Karl Ritter**

Eine Bildsymphonie der Kameradschaft, wie sie
spannender und dramatischer kaum erdacht werden
konnte. Ein einmütiger erlebnisreicher Film, ein
Ruhmesblatt des neuen deutschen Filmschaffens.

Der großen Nachfrage wegen
empfehlen wir dringend den Besuch
der Nachmittags-Vorstellung.
Jugendl. über 14 Jahre zugelassen!

Aufführungszeiten: 3.30 5.45 u. 8.15 Uhr - Sonntag Beginn 2 Uhr

Spanische Inseln
Ufa-Kulturfilm
Ufa-Ton-Woche

Ehren- u. Freikarten
heute u. folgende Tage
außer Gültigkeit

Gangolf u. Kur-Lichtspiele

Bad Godesberg

Westdeutsche Uraufführung

des spannenden und ebenso lustigen
Kriminal-Tonfilms
der bei seiner Uraufführung in Berlin einen außergewöhn-
lichen Presse- und Publikums Erfolg hatte

Ein Wirbel Spannender und heiterer Abenteuer!



William POWELL
Hyma LOY

...und so was
kennt sich
DETEKTIV

Ein neues Meisterwerk des Regisseurs W. S. van Dyke
in deutscher Sprache
des Schöpfers des unvergesslichen Films „San Franzisko“

Die Presse schreibt:
Dieser Film hat Schmilz, hat Tempo, unerhöhten Witz und
Spannung, ist raffiniert eingeleitet und völlig verblüffend
gelöst. Ein voller Erfolg!

Im Beiprogramm: **Vom Rhein zur Donau**, Kulturfilm **Deutl. Woche**
Täglich 3.30 - 5.45 - 8.10 - Sonntags 2 Uhr

MODERNES

Theater Bonn

Blick in die bunte Welt.

Sechs Todesopfer einer Ohrfeige

Welche Folgen auf dem heißblütigen Balkan mitunter eine Ohrfeige haben kann, zeigt ein Vorfall, der aus der bosnischen Kleinstadt Omarska gemeldet wird.

Der geflügelte Carajo

In Paris kann man gegenwärtig große Plakate mit der Aufschrift „Concours Fédéral et International de chant du Canari du Harz“ lesen, was auf Deutsch heißt: „Internationaler Gesangwettbewerb für Harzer Koller“.

Explosion beim Brand auf den Starikopf

Zwei führende Polizeibeamte von Los Angeles sind wegen eines schweren Verbrechen verhaftet worden. Als dieser Tage der Privatdetektiv Harry Raymond auf den Starikopf seines Automobils drückte, ereignete sich eine furchtbare Explosion.

Die treue Kage

In Sprendlingen war vor längerer Zeit ein Mann gestorben, nachdem ihm seine Frau kurz vorher im Tode vorangegangen war. Nun kann man bei der Hauslage eine seltsame Treue beobachten.

Die Frau als Wachtmeister

Tolle Streiche einer Schwindlerin auf dem Bande

Vor dem Schöffengericht in Münster i. W. hatte sich die 46jährige Ehefrau Babette Koller aus Selm zu verantworten. Sie arbeitete hin und wieder auf einem Hof in Ermen bei Lüdinghausen.

Zehn Zeugen gehen ins Gefängnis

Sie alle irzten sich

Eine Gerichtsverhandlung in der dänischen Stadt Nykøbing lieferte dieser Tage wieder einmal einen interessanten Beitrag zu der häufig untersuchten Frage über Wert und Unwert von Zeugenaussagen vor dem Richter.

Zehn Mark für das hohe G

Kuriose Wünsche vor dem Mikrophon

Der Reichsrundfunk hat für die seltsamsten Launen der Menschen Verständnis und wenn für das gute Werk der Winterhilfe das Geld locker in der Tasche liegt, bleiben selbst die absonderlichsten Verlangen der Spender nicht verlagert.

Schlägermühe. „Fritz Mertens“ und die Bauernochter befreundeten sich alsbald. Die Angeklagte erschien in der Polizeizentrale als Babette Koller und Fritz Mertens auf dem Bauernhof.

Als man „Fritz Mertens“ bei einem Diebstahl erwischt, erkundigte sich der Vater des Mädchens bei der Regierung in Münster nach dem angeblich dorthin versetzten „Polizeiwachtmeister Fritz Mertens“.

In der Verhandlung benahm sich die Angeklagte außerordentlich rabiat. Zur Begründung ihrer Schwärzereien meinte sie, daß man „manchmal so Momente habe.“

Dieses Tages ein kurzes Gespräch mit der Frau geführt zu haben, und der Gemeindefreier konnte sich genau erinnern, von Frau Hansen um Auskunft in einer Steuerfrage gebeten worden zu sein.

während ein Dritter in der altbekannten Tatsache, daß die Vorrede die schönste Freude ist, seinen Spaß am Herumstimmen der Instrumente hat. Er gab dafür 20 Mark, und der Wunsch blieb ihm nicht verlagert.



§. 11. 100. Sie müssen die rückständigen Einzahlungen sobald wie möglich bezahlen, da nach der Bestimmung der Schuldenurkunde das Kapital durch die Summierung der Einzahlungen fällig geworden ist.

Alle Leute. Wenn sich Eheleute gegenseitig zu Erben einlegen wollen, so können sie dies im Erbtestament tun. Der eine Ehegatte muß vollständig schriftlich niederlegen, daß die Eheleute gegenseitig zu Erben einlegen und er muß das Testament mit dem Ort der Errichtung, Datum und eigenhändiger Unterschrift versehen.

§. 11. Rheinbrühl. Ein Nachlassungsakt muß bei der Ortspolizeibehörde so früh eingereicht werden, daß die Prüfung bis zur Musterung bzw. Aushebung abgeschlossen ist.

Hypothek. Durch die Bestellung einer Verkehrshypothek haben Sie keine Nachteile. Das Gericht wird Ihnen von der Eintragung Mitteilung machen und Ihnen den genauen Wortlaut der Eintragung bekannt geben.

Landwacht. Da der Pächter keinerlei Schritte beim Wocheneinigungsamt unternommen hat, so ist die Kündigung vom 1. 5. 37 rechtskräftig geworden und der Pächter muß die Wacht abgeben.

Wohlfahrt. 1. Carl Czerny ist am 20. Februar 1791 in Wien geboren und am 15. Juli 1857 daselbst gestorben. 2. Franz List ist geboren am 22. Okt. 1811 in Reibung bei Cöbenheim im Württemberg und am 21. Juli 1888 in Barmen gestorben.

Leuchtende Tage

Copyright Helga Raders geb. Mann, Leipzig-A 24

Ich war allein zu Haus. Das ganze Personal hatte Urlaub. Meine Tante war mit beiden Mädchen nach Potsdam gefahren, nur ein Hausmädchen war im Unterstock geblieben. Papa lag erkrankt zu Bett.

Jürgen hatte mir verschwiegen, wie es im Grunde zwischen ihnen stand. „Eine Hölle! Von Anfang bis heute, Leno! Ich kann nicht mehr. Ich will auch nicht mehr, ich mache Schluss.“

Es war Leo's Stimme... Wir starrten uns an. „Um Gottes willen...“ Jürgen sah sich um. Es gab aus diesem Zimmer keinen anderen Ausgang als über die breite Bordterrasse.

Es war zu hoch... Herunterklettern? Aber im Speisesaal, unter dem Balkon waren die Läden aus Versehen nicht geschlossen, man hätte ihn gesehen oder gehört.

Die Aufgaben der sozialen Betriebsarbeiterin

Eine Vortragsveranstaltung in der Wirtschaftskammer Köln

Gestern fand im Plenarsaal der Wirtschaftskammer Köln eine Vortragsveranstaltung über das Thema Soziale Betriebsarbeiterinnen statt...

Nachdem der Leiter der Industrieabteilung der Wirtschaftskammer Köln, Generaldirektor Lehmann, Köln, die Anwesenden begrüßt und auf Zweck und Bedeutung der Tagung hingewiesen hatte...

ung kennen lernen. An zahlreichen Beispielen erläuterte die Rednerin die wichtigsten Aufgaben, die dieser neue Beruf zum Segen der Betriebsgemeinschaft und des Volksganzen zu erfüllen hat...

Der Leiter der sozialwirtschaftlichen Abteilung der Reichsgruppe Industrie, Dr. Lohmann, Berlin, stellte in seinem Referat noch einmal heraus, daß es sich bei der Tätigkeit der sozialen Betriebsarbeiterin um eine auf Gegenseitigkeit beruhende Verpflichtung handelt...

Amlicher Bonner Marktbericht vom 28. Januar. Geachtet wurden vom Einzelhandel auf dem Großmarkt (in RM. für 50 Kilo und für rheinische Ware, wenn nichts anderes vermerkt):

Der RBE, Bonner Lieberhort hatte seine Sänger zu einem Kameradschaftsabend bei Peter Woll geladen. Nach einigen Regel-Wartien trat ein Wurfessen für die nötige Stärkung...

Beachte den Prämienchein. An den kalten Tagen nimmt man ungern die Hände aus den warmen Taschen...

„Rheinischer Naturfreund“. Das erste Heft der im Auftrage des Landesbauamts des Rheinprovinz vom Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz herausgegebenen Zeitschrift „Rheinischer Naturfreund“ liegt nunmehr vor...

teressante Abhandlung „Deutscher Wald und rheinischer Wald“, eine himmelhochstrebende Aufsicht über den „Rachthausen“ unserer Rheinländer...

Rheinlandschaftsbericht der Hindenburg-Spende

Bisher 10,5 Millionen Mark verausgabt

Unter dem Vorhitz des Landesdirektors a. D. Dr. v. Winterfeldt-Mentz trat am Mittwoch das Kuratorium der Hindenburg-Spende zu seiner Jahresversammlung im Hause des Reichspräsidenten zusammen...

Du bist nicht zu alt! Reize Dich ein im Berufsweckkampf aller schaffenden Deutschen.

PRESSE-UND KUNSTLERFEST. Ein großes Fest mit Kunst und Presse.

Samstag, den 5. Februar im Königshof. Die Tombola bringt...

CORSO-Lichtspiele Bonn-Süd. Ab heute Freitag: Annemarie.

DREESSEN. Morgen Samstag, nachmittags und abends. „Eine lustige Fahrt ins Blaue“.

Kaisers Brust-Caramellen. Das Gipsbambon. Das Rostschinkenwunder!

ITALIENREISE nach Venedig, einschl. fünftägigem Aufenthalt, gestiftet von den Veranstaltern durch Entgegenkommen des Reisebüros Walter Schmöling, Wiesbaden.

mit Gisela Uhlen, Viktor Zitzewitz, Margarete Schön, Lisa Wagner. Das gute Beiprogramm.

Hon'g Freitag Abschiedsabend der Kapelle Lászlo Nyari im KAISER-KAFFEE.

Sensation des Konzertsinters 1935/36. Das neuentdeckte Schumann Violin-Konzert D-moll auf Telefunkenplatten.

Es wird angeboten: Friseur, Suche Damenwäsche-Näherin, Zuerst. sol. Alleinmädchen, Junges zuverl. Mädchen, Junge Frau oder Mädchen, Kräftiger Nähergehilfe, Bäckerlehrling, Kräftiger Bäckerlehrling, Schönes Haus, Wohnung, 3 Zimmer, Küche, 2. Etage zu vermieten, Caeswirtschafft, 22jähr. Stenotypistin, Tüchtige Schneiderin, Abiturientin, 22jähr. Mädchen, Hausgehilfin, Mädchen, Besteres kath. Mädchen, Caeswirtschafft, Fleißiges kath. Mädchen.

Robsch achtung Peter Huizenga. Welschonnenstraße 8. Ruf 2 85. Jetzt ein Versuch mit L. Bu'en's Haar Balsam. der große Erfolg!

„Em Höttche“ Die gute Wein, Die gute Küche, Das gute Bier. Oberdörffers Kaffees. Beim Einkauf von Kaffee denken Sie daran: Oberdörffers Kaffees haben guten Ruf, sind stets frisch geröstet und zusammengestellt aus ausgesuchten Qualitäten.

KOSTUM-FEST der Tanz-Schule Schäfer. Dies ist die tradi ionelle Wiedersehensfeier unserer früheren Schüler, wozu alle herzlichst eingeladen sind.

Es wird angeboten: Friseur, Suche Damenwäsche-Näherin, Zuerst. sol. Alleinmädchen, Junges zuverl. Mädchen, Junge Frau oder Mädchen, Kräftiger Nähergehilfe, Bäckerlehrling, Kräftiger Bäckerlehrling, Schönes Haus, Wohnung, 3 Zimmer, Küche, 2. Etage zu vermieten, Caeswirtschafft, 22jähr. Stenotypistin, Tüchtige Schneiderin, Abiturientin, 22jähr. Mädchen, Hausgehilfin, Mädchen, Besteres kath. Mädchen, Caeswirtschafft, Fleißiges kath. Mädchen.

Bürogehilfe(in), Vertreter, Saatkartoffeln, Gelbländiger Bäckergehilfe, Kräftiger Nähergehilfe, Bäckerlehrling, Kräftiger Bäckerlehrling, Schönes Haus, Wohnung, 3 Zimmer, Küche, 2. Etage zu vermieten, Caeswirtschafft, 22jähr. Stenotypistin, Tüchtige Schneiderin, Abiturientin, 22jähr. Mädchen, Hausgehilfin, Mädchen, Besteres kath. Mädchen, Caeswirtschafft, Fleißiges kath. Mädchen.

Abgeschlossene 2. Etage, Caeswirtschafft, Schönes Ladenlokal, Es wird gesucht: 22jähr. Stenotypistin, Tüchtige Schneiderin, Abiturientin, 22jähr. Mädchen, Hausgehilfin, Mädchen, Besteres kath. Mädchen, Caeswirtschafft, Fleißiges kath. Mädchen.

Wohlfühleriges Doppelzimmer, Sensation des Konzertsinters 1935/36, Die Schallplatte, Möbelgeheim, Es wird gesucht: 22jähr. Stenotypistin, Tüchtige Schneiderin, Abiturientin, 22jähr. Mädchen, Hausgehilfin, Mädchen, Besteres kath. Mädchen, Caeswirtschafft, Fleißiges kath. Mädchen.

Bezugspreis monatlich 2.20
 Anzeigerpreis 30.3
 frei Haus einschließlich Postlohn
 und Versandkosten.
 Postbezugspreis monatlich 2.30
 mit Anzeigerpreis einschließlich Postüber-
 weisungsgebühr, auswärts Postzu-
 schlag. Einzelverkaufspreis 10.3
 Anzeigergrundpreis für die
 Dreihälfte (46 mm) . . . mm 18.3
 Vierzeilen (78 mm) . . . mm 100.3
 Einpaltige Anzeigen
 bis 10 cm Höhe mm 15.3
 Schiffahrt, Bäder, Gast-
 hofe, Galerien-Anzeigen . mm 15.3
 Vereins-Anzeigen mm 10.3
 Fam.-Anzeigen, Nachrufe mm 10.3
 Stellenangebote mm 5.3
 Brief-Wortanzeigen, 5.5 cm Wort 5.3
 Adler- und Ausstellungsgebäude 30.3
 Nachlässe: Matzkastr. 1, Wien
 Kaffel B. Anzeigenpreisliste Nr. 5.
 Durchschn.-Auff. XII/37 über 19 500.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten • Siegburger Nachrichten • Euskirchener Nachrichten

Dienst u. Verlag: Bonner Nachrichten
 Hermann Reutter, Kom.-Gel., Bonn,
 Geschäftsstelle in Bonn, Bah-
 nstraße 12. Sammelruf: 3851-53.
 Ferngespräche 3853.
 Bonn-Redaktion Köln 18672. Bank-
 f. Bonn: Girokonto: Reichsbank Bonn,
 Deutsche Bank u. Disconto-Gesell.
 Annahme von
 Zeitungsbestellungen und Anzeigen:
 Bonn Bahnhofstraße 12
 Köln Marktstraße 62
 Godesberg Bahnhofstraße 30
 Euskirchen Bahnhofstraße 13
 Siegburg Adolf-Dittler-Straße 6
 Trier Hauptstraße 144
 Trier-Bad Heiligerstraße 51
 Bonn-Münster Hauptstraße 87
 Bonn Hauptstraße 49
 Siegburg Adolf-Dittler-Platz 16
 Trier Kölner Straße 77
 Bonn Bahnhofstraße 11
 Witten Raiser-Allee 16

Rechts: Ein Bild aus den Krawallkassen in Berlin, wobei Reichspropagandaminister Dr. Goebbels anlässlich des Nichteinschusses am Traunsteinbau seines Ministeriums am Mittwochmorgen die daran beteiligte Belegschaft zum traditionellen Nichteinschuss geladen hatte.

Unten: Sonderbericht von der Internationalen Winterportwoche Garmisch-Partenkirchen: Auf der Kleinen Olympia-Schanze wurde ein Nachspringen veranstaltet, von dem wir hier ein malerisches Bild mitteilen können.



Unten: Als Flüchtling ist in diesen Tagen Kung Teh-Cheng, der 73. Nachkomme des chinesischen Religionsstifters Konfuzius in gerader Linie von seinem Wohnort Gohu in der Provinz Szechuan in Santsau eingetroffen. Japanische Unterhändler sollen Kung Teh-Cheng, der jetzt 17 Jahre alt ist und vor einem Jahr geheiratet hat, den Titel eines Kaisers von China oder die Präsidentschaft der von den Japanern in China einzugründenden Neulererung antragen wollen. Unser Bild zeigt Kung Teh-Cheng nach seiner Ankunft in Santsau.



Rechts: Im städtischen Laboratorium in dem Pariser Vorort Vincennes ereignete sich eine schwere Explosionskatastrophe, bei der nach den bisherigen Feststellungen 11 Menschen ums Leben kamen. Zu dem Laboratorium waren die bei den Geheimdiensten gelandeten Waffen und Sprengstoffe untergebracht. Unser Bild zeigt die Trümmerstätte, kurz nach dem Unglück aufgenommen.



Oben links: Die schwedische Regierungskommission für deutsch-schwedische Wirtschaftsverhandlungen unter Führung des schwedischen Gesandten General Grifsson weihte in der Nordischen Verbindungsstelle, Oberpräsidenten Jacobson (links) von der schwedischen Regierungskommission im Gespräch mit dem Vorsitzenden der Nordischen Verbindungsstelle, Dr. Traeger.

Oben rechts: Auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft für deutsch-polnische Rechtsbeziehungen weist gegenwärtig eine Gruppe deutscher Juristen unter Führung des Staatssekretärs im Reichsjustizministerium, Dr. Dr. Schlegelberger, zu einem mehrtägigen Besuch in Polen: Die deutschen Rechtslehrer — in der Mitte Staatssekretär Dr. Dr. Schlegelberger — beim polnischen Justizminister Grabowski (rechts neben ihm).



Oben: Der dringend nötige Entschluß der verlustreichen chinesischen Armee hat auch im Auge der Mobilisierung der Hochschulen zur Auffüllung eines Studentinnen-Bataillons geführt. Hier sieht man eine junge Chinesin, die den Laboratoriums-Kitzel mit dem Feldmantel und das Lebruch mit der Schnellfeuerpistole verläßt.

Unten: In Warschau wurde in diesen Tagen in Gegenwart der letzten Veteranen aus der polnischen Erhebung gegen die russische Herrschaft im Jahre 1863 der fünf- und sechzigste Jahrestag feierlich begangen. Die Veteranen von 1863 wurden nicht nur vom Staatspräsidenten, sondern auch von Marschall Pilsudski empfangen. Bild zeigt den Marschall und die Witwe des Marschalls Pilsudski, rechts von ihm im Kreise der Veteranen von 1863. Vor der Gattin Pilsudski die beiden Töchter des Marschalls Wanda und Jadwiga Pilsudski.

Rechts: Hüte von morgen: Einen reizvollen Gegensatz zum weich gefülltesten Schal bildet diese hochtragende, gefestigte Kappe in leuchtendem Rot. Die durch farbige Blüten an der Stirnseite eine einfarbige Belebung erfährt.



Rechts Mitte: Ein Kleidestück mit Zerkochur: Seidenschur, auf bordeauxrote Spitzen gefädelt, ist das Material für dieses formhübsche Kleidestück für die Lechtunde.

